Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 76. **Donnerstag den 31. März 1898.** **XVI. Jahrg.**

Für die Monate April, Mai und Juni kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mk. 50 Pf.**, frei ins Haus **2 Mk.**

Abonnements nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Unsere neuen Abonnenten erhalten die „Thorner Presse" mit dem Anfange der romantischen Erzählung „Die Krone" auf Verlangen kostenfrei nachgeliefert.

Expedition der „Thorner Presse",
Katharinenstraße 1.

Die Annahme des Flotten-Gesetzes.

Das Flotten-Gesetz ist vom Reichstage in dritter Lesung angenommen worden. Der Tag der Annahme bedeutet einen Triumph des nationalen Gedankens und einen Markstein unseres öffentlichen Lebens. Das deutsche Volk hat durch die Mehrheit seiner Vertreter nunmehr endgiltig bezeugt, daß es, was zur Erhaltung deutscher Größe und Macht im Inlande und Auslande, und damit zur Erhaltung des Friedens erforderlich ist, auch gewährt wissen will.

Immer stiller und stiller war allmählich die Gegnerschaft im Lande geworden, und immer überwältigender, immer riesenhafter schwoll auf der anderen Seite die Zahl der zustimmenden Kundgebungen an. Der Belehrung, wie sie mit ungehemmtem Eifer von der Regierung und ihren Freunden ins Werk gesetzt wurde, konnte sich auf die Dauer das gesunde Denken des Volkes nicht entziehen. Und der Umschwung der öffentlichen Meinung zog seine Wellenkreise weiter und weiter bis in den Reichstag hinein. Wer Fühlung mit der großen Masse des Volkes behalten, wer sich im Ernste noch einen Volksvertreter nennen wollte, der konnte garnicht anders, er mußte am Entscheidungstage für die Flotte stimmen. Derselbe Reichstag, der vor Jahresfrist noch nicht einmal der Neuforderung zweier Kreuzer zugestimmt hatte, billigte soeben den umfassenden Flottenplan der Regierung.

Es liegt etwas Tröstliches und Erhebendes in diesem Rückblicke, das dem großen Erfolge noch eine über seine eigene Bedeutung hinausreichende Weihe verleiht. Das Schicksal der Flottenvorlage zeugt wieder einmal für die Macht der Wahrheit und beweist aufs klarste, daß unser Volk trotz aller Irrungen und Wirrnisse sich doch noch den Sinn für die großen, allgemeinen Fragen seiner nationalen Zukunft bewahrt hat. Das Fraktionswesen ist noch nicht alles, wie es manchmal leider den Anschein gewinnen könnte. Wenigstens den Anforderungen nationaler Wehrkraft gegenüber erweisen sich die Schranken des Parteigeistes als ohnmächtig, und mit überwältigender Stärke bricht das einhellige Empfinden des Volkes hervor. Diese Einsicht spendet den vaterlandsliebenden Herzen Trost in den Nöthen der Zeit, erweckt aber freilich gleichzeitig den brennenden Wunsch, daß es auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens bald, recht bald ebenso werden möge.

Das Gelingen des großen Werkes nöthigt aber auch zum innigen Danke gegen alle diejenigen, die den Gedanken der deutschen Seegeltung zuerst in seiner ganzen Bedeutsamkeit erfaßt und seiner Verwirklichung in mühevoller Arbeit die Bahn geebnet haben. Allen voran erstrahlt da das Bild unseres Kaisers. Er wie kein zweiter hat mit der Gabe des rechten Hohenzollern, die stets noch der Zeit ihre eigensten Forderungen abzulauschen wußten, erkannt, daß die Gegenwart ein seekräftiges Deutschland verlange, und diesem Ziele sein bestes Wollen geweiht.

Nächstdem aber gebührt der größte Dank den leitenden Männern der Flotte, die das thätige Leben des Kriegsmannes so vortrefflich mit dem nationalen Lehramte zu verbinden und die Forderungen unserer Wehrkraft mit so meisterhaftem Geschicke vor Parlament und Oeffentlichkeit zu vertreten wußten. Eine eigenthümliche Laune der Geschichte hat es gefügt, daß der Entscheidungstag des Flottengesetzes mit dem Jahrestage der Gründung des Marineamtes zusammenfällt. So wird dieser Tag künftighin in doppelter Hinsicht ein Erinnerungs- und Ehrentag sein.

Möge nunmehr das Flottengesetz seiner Ausführung entgegengehen zum Heile Deutschlands und seiner friedlichen Entwickelung. Millionen freudiger Segenswünsche folgen ihm nach.

Die Pfarrerbesoldungs-Vorlage.

Dem Abgeordnetenhause sind die beiden Staatsgesetze, betreffend das Diensteinkommen der evangelischen und katholischen Geistlichen zugegangen. Gegen die Gründung einer Alterszulagen-Kasse haben sich die katholischen Bischöfe ausgesprochen, indem sie im übrigen sich für das Gesetz erklärten. Es wird daher jede katholische Kirchengemeinde ohne weiteres verpflichtet, das auf eine bestimmte Reihe von Jahren fixirte Pfründen-Einkommen durch Gewährung der erforderlichen Zulagen je nach dem Dienstalter des Stelleninhabers aufzubessern. Anders bei der evangelischen Kirche. Die Generalsynode der alten Provinzen hat bereits seit 15 Jahren den Vorschlag, die evangelische Kirchengemeinde mit Lasten zu belegen, die sich je nach dem Dienstalter des Geistlichen steigern, als unrichtig und undurchführbar abgelehnt. Hier werden die Alterszulagen von einer Alterszulagen-Kasse gezahlt werden, die nach Art einer Rentenversicherungs-Anstalt feste Beiträge von den Kirchengemeinden erhebt und als eine gemeinsame Einrichtung aller evangelischen Kirchen des preußischen Staates gedacht ist. Insbesondere ist es erfreulich, daß dieselbe abermals ein neues, wenn auch nur die Pfarrbesoldung betreffendes Band um die verschiedenen evangelischen Landeskirchen schlingen wird und dadurch der Gedanke größerer Zusammengehörigkeit bei diesen gefördert werden wird.

Der zweite grundlegende Gedanke der Gesetz-Entwürfe ist der, daß die vielfachen freiwilligen und unfreiwilligen Schwankungen im Pfründen-Einkommen ein für allemal der Kirchen-Gemeinde als solcher zur Last fallen, welche ein festes Grundghalt an Stelle des bisherigen schwankenden Pfründen-Einkommens dem Geistlichen zu gewähren hat. Auf diese Weise wird erreicht, daß der Geistliche in seinem Einkommen von diesen Schwankungen nicht mehr berührt wird und daß für die Besoldung der Geistlichen der Uebergang gemacht wird von der Naturalwirthschaft zur Geldwirthschaft. Es ist eine logische Konsequenz dieses Gedankens, daß man der Korporation, welcher man das Risiko der Schwankungen auferlegen will und muß, einen Einfluß auf die Verwaltung des Pfründen-Vermögens nicht entziehen kann, und daß daher die Kirchengemeinde bezüglich der Verwaltung an die Stelle des bisherigen Nießbrauchers der Pfründe tritt. Dies ist ein Schritt von prinzipieller Bedeutung, und es läßt sich auch mancherlei dagegen sagen; derselbe ist aber unvermeidlich und dem Wesen der evangelischen Kirche durchaus entsprechend.

Es dürfte bekannt sein, daß der Dispositionsfonds zur „Besserstellung der Geistlichen aller Bekenntnisse" gegenwärtig 5,3 Millionen Mark beträgt. An Stelle dieses Dispositionsfonds soll nunmehr durch die vorgelegten Gesetzentwürfe den evangelischen Kirchen eine Summe von 6,8 Millionen Mark und der katholischen Kirche eine Summe von jährlich 3,4 Millionen Mark gesetzlich überwiesen werden. Diese Ueberweisung beläuft sich auf insgesammt 10,3 Millionen Mark, das sind 5 Millionen Mark mehr, als gegenwärtig etatsmäßig den beiden religiösen Gemeinschaften zugewandt wird. Das Mindestgehalt der evangelischen Geistlichen soll zunächst auf 2100 Mk. gebracht werden, das ist für einen verheiratheten Geistlichen wenig. Auch die General-Synode hat durch eine Resolution anerkannt, daß die Erhöhung des Mindest-Grundgehaltes auf 2400 Mk. anzustreben sei. Von 5 zu 5 Jahren soll mit Hilfe der Alterszulagenkasse das Gehalt sich um 600 Mark erhöhen bis zum Maximalgehalt von 4800 Mk., welches vom vollendeten 25. Dienstjahre ab jeder evangelische Geistliche, auch wenn er auf einer Minimalstelle sitzen bleibt, beziehen wird.

Im Landtage bestehen noch manche Bedenken gegen diese Gesetze, welche sich als ein Reformwerk ersten Ranges darstellen. Wir hoffen, daß angesichts der großen Vorzüge, welche sie bieten, es gelingen wird, sowohl den berechtigten Interessen der Kirche wie der einzelnen Gemeinden und der bei der Verwaltung dieser Angelegenheit betheiligten Faktoren, der Geistlichen und des Staates Rechnung zu tragen.

Politische Tagesschau.

Anläßlich der seitens des Reichstages erfolgten Annahme des Flottengesetzes hat am Montag zwischen dem Kaiser und dem Großherzoge von Baden ein in den herzlichsten Ausdrücken gehaltener Austausch von Glückwunschtelegrammen stattgefunden.

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Perfall.
(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Seine staubentzündeten Augen entdeckten wie im Nebel eine Hütte, dicht neben dem Wege. Ein Greis saß vor der Thüre. Zwei Ziegen weideten das zähe, staubige Kraut.

Jetzt brannte erst dem Jüngling der heiße Gaumen; ein Schluck Ziegenmilch müßte jetzt Wunder thun.

Er näherte sich dem Alten, der zu schlummern schien.

„He, guter Freund, hast Du keine Kanne Milch für mich?"

Der Greis fuhr erschreckt auf.

„Herr, habt Erbarmen, es war das letzte Stück, das sie mir gestern nahmen."

„Und Du hältst mich wohl für den Genossen der sauberen Bande? Sehe ich denn so grimmig aus? Allerdings, es wäre kein Wunder auf Euren verdammten Straßen. —"

„Herr, Ihr müßt vergeben, ich bin blind."

Der Fremde blickte in zwei erloschene Augensterne.

„Und da haben sie Dich noch beraubt, die elenden Schurken?" rief er entrüstet. „Ja, giebt es denn kein Gesetz in diesem Lande?"

„Für die nicht, Herr," erwiderte der Alte, das weiße Haupt schüttelnd.

„Für die nicht?" Der Jüngling lachte. „Das mußt Du mir erklären."

„Es waren ja des Königs Leute."

„Des Königs der Spitzbuben, meinst Du wohl?"

„Nein, Herr, unseres Königs, des großen Sarbars, wie sie ihn nennen. Woher kommt Ihr denn, daß Ihr den Mann nicht kennt, der mit Kriegsruhm füllt die ganze Welt?"

„Und zu seinem Kriegsruhm brauchte er Deine Habe, blinder Greis?"

„Meine Habe, Herr, wollte ich ja gerne ihm geben, aber mein Kind, meinen einzigen Sohn wollt' er mir nehmen, meine Hände, meine Füße, meinen Stab. Da bot ich ihm mein letztes Rind dafür, — und sie nahmen Rind und Sohn und zogen, mich noch höhnend, fort."

„Und das duldet Ihr, das laßt Ihr ruhig geschehen?"

„Ich bin allein, Herr, in weiter Rund, das Land ernährt nichts mehr, seitdem das Wasser fehlet."

„Immer warst Du doch nicht allein, und immer fehlte doch das Wasser nicht, sah ja doch die Spuren der Dörfer. — Auch warst Du einmal jung und hattest Augen — und Fäuste."

„Ja, damals, Herr, es sind noch keine zwanzig Jahre, damals war ein Garten dieses Land — als Mansur herrschte, unser guter König."

„Gut war der? Nun, kann mir's denken, was man bei Königen so gut nennt — er ließ Euch leben, wie Du Deine Ziegen, daß reichlich Milch sie geben. Immerhin etwas — jedenfalls war er klug. Nun, und er starb vor zwanzig Jahren?"

„Starb! — Ermordet wurde er, erschlagen von seinem eigenen Volke. O, nicht von seinem Volk, das Volk liebte ihn, liebt ihn noch, vom Pöbel drinnen in der Stadt. O, ich höre noch ihr wüst Geschrei nach Freiheit, Gleichheit, und Tags darauf krochen sie unter dieses Sarbars Joch, des Verräthers an seinem edlen Herrn. O, sie büßen schwer die Schuld."

„Die Schuld, daß sie von neuem unterkrochen, nicht den Tyrannenmord," entgegnete der Jüngling.

„Herr, wie könnt Ihr so vom edlen Mansur sprechen! Er, ein Tyrann! Nein, das leide ich nicht, da hebt Euch nur weg von meiner Schwelle. Ich habe keinen Trunk für Euch."

Der Alte erhob sich zitternd, und in das kummervolle Antlitz schoß das Blut. Der Jüngling schüttelte mitleidig den Lockenkopf. Weil er Dich leben ließ auf der kargen Scholle, weil er Deinen Sohn nicht raubte, Dein Weib nicht schändete, weil er alles das nicht that, was schändlich, niedrig gilt bei allen Menschen, dem Rohesten selbst — deshalb nennst Du ihn edel, groß und beugst die Kniee heute noch dankbar, seiner gedenkend. Daß er aber damit nicht mehr gethan als ein ehrlicher Karrenschieber, der sein Roß nicht zu Tode peitscht, nicht stiehlt und wegelagert, daß Du Deine Kniee deshalb nicht zu beugen brauchtest, Dein gutes Recht genießend, das begreifst Du nicht, nicht wahr?"

Der Greis wehrte ihm ab mit zitternden Händen, seine Stirne zog sich in zornige Falten.

„Deine Stimme tönt jung und unerfahren, das mag Dich entschuldigen. Weißt Du, wovor die Kniee ich beugte?"

„Vor der Macht, dem Glanze, aus Furcht, — am Ende begreife ich's ja."

„O nein, nicht vor Macht und Glanz, nicht aus Furcht, junger Fant — im frommen Glauben beugt' ich sie an das hohe Amt des Königs, das Kraft und Stetigkeit verleiht dem Staate, in Treue gegen den uralt heiligen Stamm, der in der grauen Vorzeit fettem Boden wurzelnd, immer neue Blüten treibt, mag auch mancher Ast verdorren oder krankhaft Wachsthum zeigen. —

Vor der Krone Mansurs, die keines Menschen Hand gefertigt, wie die des Afterkönigs Sarbar's, in der Gottes Kräfte walteten, wunderbar, seit tausend von Jahren, vor meines Landes Ehrenzeichen beugte ich meine Kniee."

Der Alte stand jetzt nicht mehr gebückt, hoch aufgerichtet, und aus den blinden Augen brach ein Licht hervor, sein erdiges Antlitz verklärend.

„Und das glaubst Du — das Märchen von der Wunderbaren, von keines Menschen Hand gefertigten, von der göttlichen Kraft, die darin gewohnt?" fragte, trotz aller Ehrfurcht vor dem Greise, entrüstet der Jüngling.

„So fest wie an Gott." Der Alte hob die Hand zum Himmel.

„Und wo ist sie denn jetzt, die Wunderbare?" fragte der Fremde. „Natürlich auf Sarbars Räuberschädel."

Der Alte grinste höhnisch. „Meinst Du? O, er gäbe viel darum, säße sie da. Aber das ist's ja eben — verschwunden ist sie, spurlos, nach Mansurs Tod. Geschmolzen im Brand der Königsburg, behauptete Sarbar, aber es ist erlogen, Gold verschwindet nicht, Steine schmelzen nicht. Geisterhände haben sie geholt, vor Unrecht sie zu

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Tirpitz ist zum preußischen Staatsminister ernannt worden. — Der Kaiser hat ferner sämmtlichen Montag Abend nach der Abstimmung des Reichstages zur Tafel befohlenen Mitgliedern des Reichsmarineamtes Ordensauszeichnungen verliehen, die Se. Majestät den Seeoffizieren persönlich übergab. Der Kaiser hielt eine längere Ansprache, in der er seine volle Anerkennung für die Thätigkeit der Herren aussprach.

Der Reichstag wird nach den Osterferien seine Arbeiten etwa bis zum 8. Mai beenden. Unmittelbar darauf sollen die Wählerlisten ausgelegt werden und die Neuwahlen zwischen dem 15. und 30. Juni stattfinden.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat in der gestrigen Sitzung bei Berathung der Verfassungsreform die Abschaffung der Stichwahlen mit 54 gegen 30 Stimmen angenommen, nachdem der Ministerpräsident erklärt hatte, daß die Staatsregierung unter allen Umständen auf ihrer Forderung beharren und, wenn sie abgelehnt würde, den ganzen Verfassungsentwurf zurückziehen werde.

Der braunschweigische Landtag hat weitere 282 000 Mark für den Bau von Familien-Wohnungen für Domänenarbeiter bewilligt. Im ganzen sind bis jetzt 780 000 Mark bewilligt.

Wieder ist eine sozialdemokratische Gründung, die Freiburger Genossenschafts-Bäckerei, verkracht und das ganze von den Arbeitern eingezahlte Kapital dabei verloren gegangen. Die sozialdemokratische „Schlesw. Holst. Volks-Ztg." bemerkt dazu: So mancher Genosse, der seine sauer ersparten Arbeitergroschen geopfert hat, ist nun um eine bittere Erfahrung reicher, zumal in diesen Tagen vom Konkurs-Verwalter noch 75 Prozent Nachschuß gerichtlich eingetrieben werden. Mancher Arbeiter wird wohl kaum diese Summe aufbringen können. Einzelne Zahlungs-Aufforderungen repräsentiren für einen Arbeiter hohe Beträge, 150 bis 200 Mark; die geringste Nachzahlung beläuft sich auf 15 Mark. Während mithin eine ziemliche Anzahl Arbeiter in große Kalamitäten gerathen ist, wurde die Fabrik der Genossenschaft von einem Grundstücks-Spekulanten einstweilen pachtweise übernommen.

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle" glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß eine private Gebietsüberlassung von vermuthlich ansehnlichem Werthe seitens der chinesischen Regierung an englische Kapitalisten erfolgt sei. Die Konzession soll 10 000 Quadratmeilen umfassen, die in der Provinz Schansi liegen. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so würde nun auch England sich am großen himmlischen Reiche nicht nur durch „Einflußsphäre", sondern durch Annexion in der Form des Ankaufs schadlos gehalten haben.

Die Nachrichten über den Konflikt zwischen Nordamerika und Spanien lauten heute friedlicher. Nach einer Depesche der „Pall-Mall-Gazette" aus Newyork nimmt Spanien die Vorschläge Mac Kinley's, nämlich die Herbeiführung eines Waffenstillstandes auf Kuba bis Oktober, an. Inzwischen werden die Vereinigten Staaten an die „Reconcentrados" Unterstützungen vertheilen. Der Bericht über die Katastrophe der „Maine" wird auf unbestimmte Zeit in den Händen des Kongreß-Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten verbleiben. — Zwei von Armstrong in Elswick erbaute brasilianische Kreuzer sind von den Vereinigten Staaten angekauft; die Kriegsschiffe erhielten die Namen: „New-Orleans" und „Albany". Die Uebergabe wurde von dem brasilianischen Kommandanten als ein Akt der Freundschaft gegen Nordamerika bezeichnet. Spanien soll sich den Ankauf dreier im Bau begriffener Panzerkreuzer von Italien gesichert haben. Bekanntlich kaufte Spanien schon 1897 einen Kreuzer von Italien.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1898.

— Se. Majestät der Kaiser beehrte gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe mit einem längeren Besuch.

— Das Staatsministerium trat gestern Abend 6 Uhr in der Dienstwohnung des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen, die bis gegen 9 Uhr dauerte.

— Bei der Annahme der Flottenvorlage in der Montags-Sitzung des Reichstages wurde das Abstimmungsergebniß vom Hause mit Bravorufen aufgenommen. Der Reichskanzler und die übrigen Bundesrathsmitglieder beglückwünschten den Staatssekretär Tirpitz, wie es auch von Seiten vieler Abgeordneten geschah.

— Die „Hamb. Nachr." lassen sich aus Berlin das folgende melden: „In hiesigen Beamtenkreisen kursirt das Gerücht, daß der Staatsminister, jetziger Oberpräsident von Bötticher, zum Oberbürgermeister von Berlin ausersehen sei; wir registriren das Gerücht so, wie dasjenige, daß er zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt werden sollte. Dem „Berl. Tagebl." wird als Kandidat für den Berliner Oberbürgermeisterposten auch der Stadtrath Kämpf, Direktor der Darmstädter Bank und Erster Vizepräsident der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, genannt.

— Der bisherige Stadtrath Rudolph Wilde in Berlin ist als erster Bürgermeister und der bisherige Stadtrath Dr. Max Gerhardt in Posen als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Schöneberg auf zwölf Jahre bestätigt worden.

— Die im Jahre 1898 zu Berlin abzuhaltende Prüfung für Vorsteher an Taubstummenanstalten wird am 15. September beginnen. Meldungen sind an den Unterrichtsminister zu richten und bis zum 10. August d. Js. bei demjenigen königlichen Provinzialschulkollegium bezw. bei derjenigen königlichen Regierung, in deren Aufsichtskreise der Bewerber im Taubstummen- oder Volksschuldienste angestellt oder beschäftigt ist, unter Einreichung der im § 5 der Prüfungsordnung vom 11. Juni 1881 bezeichneten Schriftstücke anzubringen. Bewerber, welche nicht an einer Anstalt in Preußen thätig sind, können ihre Meldung bei Führung des Nachweises, daß solche mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten bezw. ihrer Landesbehörde erfolgt, bis zum 15. August d. Js. unmittelbar an den Unterrichtsminister richten.

— Hans Wachenhusen ist in Heidelberg durch Feuer bestattet worden.

Homburg v. d. H., 29. März. Die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges erfolgte pünktlich um 10 Uhr. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren alsdann im offenen zweispännigen Wagen, vom Jubel der zahlreichen Menschenmenge begrüßt, durch die reichgeschmückte Luisenstraße nach dem Schloß. In der oberen Stadt hatten die Schulen Aufstellung genommen. Das Wetter ist prachtvoll.

Köln, 29. März. Die „Kölnische Ztg." meldet aus Havanna: Eine der jüngsten Thaten der Aufständischen ist die gänzliche Zerstörung der großen schönen Zuckerfabrik Camabama der deutschen Firma Schmidt und Fischer bei Trinidad in der Provinz Santa Clara an der Seeküste. Am 18. Februar 11 Uhr nachts brach ein Haufe Aufständischer ein und konnte trotz der aus 25 Soldaten und 17 Schutzleuten des Gutes bestehenden Besatzung das Zuckerhaus mit Petroleum begießen und in Brand stecken. Die Aufständischen plünderten das wohlgefüllte Lager, raubten 2500 Pesos in Silber, welche zur Lohnauszahlung bereit lagen, tödteten 4 der Vertheidiger, verwundeten 10 und entfernten sich, ohne daß die in der Nähe befindlichen großen Truppenabtheilungen, welche zu spät zu Hilfe gekommen waren, dem Rückzug der Aufständischen namhaft Einhalt thun konnten.

Ausland.

Paris, 29. März. Die Prinzessin Franziska Karolina von Joinville, die Tochter des Kaisers Dom Pedro I. von Brasilien, ist nach zweitägigem Krankenlager an der Lungenentzündung gestorben.

Washington, 29. März. Eine Botschaft des Präsidenten Mac Kinley betr. Kuba wurde heute im Kongresse nicht erwartet.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 29. März. (Verhaftung.) Der Arbeiter Joseph Jarusch aus Galizien, welcher 40 Mark Chausseegeld des Besitzers Umerski in Schwirsen unterschlagen hatte und flüchtig wurde, ist jetzt verhaftet und in das Gefängniß eingeliefert worden.

z **Culmer Stadtniederung**, 28. März. (In der heutigen Deichamtssitzung), welche im Bartelschen Lokale in Podwitz abgehalten wurde, wurden zunächst die stellvertretenden Deichamtsrepräsentanten, Herr Bankier Hirschberg-Culm für den 5. Wahlbezirk der 1. Abtheilung und Herr Jakob Knels-Schönsee für den 4. Wahlbezirk durch Herrn Deichhauptmann Lippke mittelst Handschlag an Eidesstatt verpflichtet und in ihr neues Amt eingeführt. Dann erfolgte die Feststellung des Etats pro 1. April 1898/99. 1. Für die Gesammtniederung wurde derselbe in Einnahme und Ausgabe auf 57 800 Mark festgesetzt. Von den Deichgenossen dieser Niederung sind pro Deichmorgen 2,20 Mark aufzubringen, und zwar zum 1. 6., 1. 8., 1. 10., 1. 12. 1898; 1. 2. 1899 je 40 Pf. und 1. 3. je 20 Pf. pro Deichmorgen. 2. Etat der Altniederung 1590 Mark, und zwar 1. Rate zu 10 Pf. 1. Mai d. Js. 3. Ehrenthaler Niederung in Einnahme 12 720 Mark, und zwar sieben Raten à 84 Pf. zum 1. 5., 1. 7., 1. 8., 1. 10., 1. 11., 1. 12. 1898, 1. 1. 1899, und eine Rate zu 60 Pf. zum 1. 2. 1899. Der Herr Deichhauptmann theilt mit, daß der Kreis Culm zur Schöpfwerksanlage 30 000, der Provinzialausschuß 20 000 Mk. (10 000 Mark pro 1898/99 und 10 000 Mark pro 1899/1900) bewilligt hat. Unter Hinzurechnung von 100 000 Mark, die die Niederung aufbringt, beläuft sich der Baufonds auf 150 000 Mark, sodaß noch 60 000 Mark am Baufonds, der im ganzen auf 210 000 Mark veranschlagt ist, fehlen. Herr Baurath Rudolf-Culm führt an, daß das Projekt zur Schöpfwerksanlage sich gegenwärtig zur Prüfung in Danzig befindet, und können die weiteren Vorarbeiten erst nach Feststellung des Resultats erfolgen. Zu Deich- und Grabenschaudeputirten wurden die Repräsentanten Ziebarth-Podwitz und Felske-Ehrenthal gewählt. Nach Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten sollen die Bewohner von Ehrenthal angehalten werden, die im Außendeiche stehenden und das Hochflutprofil hindernden Bäume und Häuser zu entfernen. Im Weigerungsfalle ist zwangsweise Forträumung anzuwenden. Herrn Deichhauptmann Lippke, der zehn Jahre lang auf Entschädigung für Anfertigung der schriftlichen Arbeiten, wofür seinem Vorgänger jährlich 300 Mark gezahlt wurden, verzichtet hat, wurde eine einmalige Remuneration von 500 Mark bewilligt.

Schönsee Wpr., 28. März. (Zum Zweck der Einführung der Acethlenbeleuchtung) wird nächsten Sonntag hier unter Vorführung des Lichtes der Vertreter einer Gesellschaft einen Vortrag halten.

Briesen, 27. März. (Auf dem gestern abgehaltenen Kreistage) wurde an Stelle des verzogenen Gutsbesitzers Herrn Schulz-Arnoldsdorf Herr Besitzer Bobrowski-Hohenkirch als Mitglied des Kreisausschusses gewählt. Auch wurde beschlossen, die Chaussee Briesen-Nielub-Rynsk zuerst in Angriff zu nehmen. Dieses wird besonders die Ansiedler von Rynsk mit großer Freude erfüllen; denn es gab in diesem Winter Tage, wo es unmöglich war, die aufgeweichte Landstraße zu passiren. Durch diese Chaussee wird der südliche Theil des Kreises mit der Kreisstadt verbunden.

z **Aus dem Kreise Schwetz**, 29. März. (Ein großer Verlust) steht den Bewohnern der Außenländereien der Ortschaft Ehrenthal bevor. Laut höherer Ordre haben dieselben ihre bisherigen Wohnstätten in drei Zeiträumen aufzugeben und im Innendeiche aufzubauen, woselbst einige von ihnen kaum einen passenden Bauplatz besitzen. Unter den 7—9 Eigenthümern leben viele in recht bescheidenen Verhältnissen, von Schifffahrt und Obstbau. Die schönen Gärten, mit denen die Kämpe reich bestanden, müssen ausgerodet werden. Bedeutend ist der Verlust zweier Besitzer, deren Obstgärten einen Werth von 1500—1800 Mark repräsentiren. Der Wasserbaufiskus nimmt an, daß bei Wassersnoth die Bäume und Gärten die Gefahr vergrößern helfen. Die zu zahlende Entschädigung ist nur entsprechend klein bemessen. Diese Bewohner, welche bisher mit ihren Ländereien nicht eingedeicht sind, zahlen keine Deichlasten, müssen es sich aber auch gefallen lassen, alljährlich zweimal ihre Gehöfte und Gärten hoch unter Wasser zu sehen.

Pelplin, 27. März. (Priesterweihe.) Der Herr Bischof ertheilte heute in der Seminarkapelle 13 Diakonen die Priesterweihe. Die neuen Priester werden in folgenden Kirchen ihr erstes Meßopfer darbringen: Galinski in der Pfarrkirche zu Culm, Gollnick in der hiesigen Seminarkapelle, v. Jezierski in der Pfarrkirche zu Niedamowo, Kralewski in der Pfarrkirche zu Schlochau, Lorenz in Gr. Schönwalde, Metzner in der hiesigen Klosterkirche, Potrykus in Putzig, Schulz in Thymau, Wachowski in Neukirch, Wojtaszewski in Grutta, Ziemkowski in Stuhm, Maczkowski in Wudzyn.

Danzig, 29. März. (Verschiedenes.) Eine Konferenz sämmtlicher Superintendenten Westpreußens fand heute unter dem Vorsitz des Herrn General-Superintendenten D. Döblin hier statt. Zur Verhandlung kam hauptsächlich das Thema: Giebt uns die gegenwärtige Endeavourbewegung Anlaß zur Umgestaltung unserer Jünglings- und Jungfrauenvereine, und nach welcher Richtung hat eine solche zu geschehen? Referent Superintendent Böhmer-Marienwerder, ferner: Wie ist den der evangelischen Kirche aus den Mischehen drohenden Gefahren zu begegnen? Referent: Superintendent Meinhardt-Freystadt. — Vor einer Zuhörermenge von etwa 1000 Menschen hielt am Montag Abend im Café Behrs der antisemitische Redakteur Sedladtzeck eine längere Kandidatenrede. Trotzdem 30 Pf. Eintrittsgeld erhoben wurde, war der „Rektor aller Deutschen" nicht erschienen. Wie mitgetheilt wurde, hat Herrn Ahlwardt schwere Erkrankung am Erscheinen verhindert. (Womit in Widerspruch steht, daß Ahlwardt am selben Tage im Reichstage sprach.) Herr Sedladtzeck schloß seine Rede mit dem Wunsche, daß die in Deutschland lebenden Juden mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden möchten. Lärmender Beifall wurde dem Redner zu theil. — Der Zweimaster „Emanuel" (Kapitän Moehlmann), mit Kohlen für die Marine nach Danzig unterwegs, ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Gumbinnen, 27. März. (Beim Turnen verunglückt.) Dieser Tage wurde hier ein Soldat des Füsilier-Regiments Nr. 33 mit militärischen Ehren beerdigt, der beim Turnen vom Reck gestürzt und alsbald gestorben war.

Tilsit, 28. März. (Unter dem dringenden Verdachte eines schweren Verbrechens) sind, wie die „Tilsit. Allg. Ztg." meldet, die Frau und Tochter des früheren Polizei-Inspektors B. verhaftet worden.

Bromberg, 28. März. (Für die bevorstehende Reichstagswahl) ist nunmehr als gemeinsamer Kandidat aller deutschen Parteien, mit Ausnahme der deutschfreisinnigen, Herr Regierungspräsident von Tiedemann aufgestellt worden.

Bromberg, 28. März. (Der Feldpropst Dr. Aßmann) aus Berlin, Titular-Bischof von Philadelphia, trifft heute hier ein und wird morgen eine katholisch-militärkirchliche Visitation ausführen; ferner wird er bei den Soldaten, die noch nicht einer Firmelung unterzogen wurden, eine solche unternehmen.

Nakel, 28. März. (Fußtour von Bordeaux nach Petersburg) Der Franzose Fort, welcher eine Wette geschlossen hat, den Weg von Bordeaux nach Petersburg zu Fuß ohne einen Pfennig Geld in 7 Monaten zurückzulegen, hat heute unsere Stadt passirt und sich nach Bromberg weiterbegeben. Die Reisefrist läuft am 10. Mai ab.

Gnesen, 28. März. (Auszeichnung.) Dem Feldwebel Grunwald hierselbst ist, der „Gnes. Ztg." zufolge, durch kriegsministerielle Verfügung für hervorragende Verdienste um die Förderung des Militär-Brieftaubenwesens die silberne Staatsmedaille verliehen worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 31. März 1732, vor 166 Jahren, wurde zu Rohrau a. d. Leitha einer der herrlichsten und gefeiertsten Tonkünstler Franz

---

wahren. Doch Du spottest nur meiner, da Dir der Glaube fehlt."

„Wer könnt' Deiner spotten, würdiger Greis! Ein Jüngling noch dazu! Ich wollt', ich wär wie Du so fromm und gläubig, mir zerfräß der Unmuth nicht das Herz über der Menschen Schlechtigkeit und Tücke, und nicht quälte mich die Ohnmacht, gegenüber Unrecht und Gewalt. — Nehmt mir's nicht übel, aber wenn ich das Land hier sehe, Dich dazu, packt mich der Zorn."

Der Alte betastete mit seiner Hand das Haupt des Fremden. „Ich möcht' Dich sehen können, Deine Stimme klingt so wohl." Dann holte er einen thönernen Krug aus der Hütte, gefüllt mit Ziegenmilch.

In durstigen Zügen trank der Jüngling.

„Gott vergelt's. Wie heißt denn Dein Junge, den sie geholt zu den Soldaten? Ich gehe nach der Stadt, wer weiß, vielleicht kann ich was gutes ihm thun, so arm ich selber bin. Es geht oft sonderbar im Leben."

Omar, Herr, des alten Melek Sohn. Und Ihr? Auch Euren Namen möcht ich wissen."

„Achmet!"

„Ihr seid ein braver Mann, Gott schenke Euch noch den Glauben, der Euch zu fehlen scheint, Großes könnt Ihr dann erreichen. Und wenn Ihr Omar seht, sagt ihm, er soll nicht trotzen so lange der da oben es duldet, ist's eitle Thorheit von einem Menschen."

„Höre, Alter, das werde ich ihm nicht sagen, der da oben — doch nein, ich will's ihm sagen, Deinem Omar. Ich meine, er ist kein arger Trotzer. Und nun leb wohl, und Dank für die Labe."

Der Jüngling zog die Straße weiter. Seitwärts schlich der Schakal, der Beharrliche, der auf ihn gewartet.

Achmet schleuderte einen Brocken Fleisch aus seiner Ledertasche seitab in das Feld. Solche Treue muß man lohnen — ein blinder Greis und zwei Ziegen — und doch folgt er mir, der Narr.

Die Sonne stand jetzt im Mittag, aber all' das goldene Licht ließ nur düsterer noch erscheinen die weite, todte Ebene.

Einmal begegnete ihm ein Zug Harnischreiter, Lanzen im Bügel. Sie blickten ihn mißtrauisch an. Einer machte Miene, ihn anzusprechen, doch ein zweiter, der Führer wohl, verwehrte dies.

„Laß ihn laufen, er kommt nicht weit," vernahm er deutlich.

Das machte ihn stutzig. „Das heißt, ich werde bald Omars Schicksal theilen — hm, ob es nicht besser wäre, umzukehren? Zurück durch diese Wüste? Mein Wort brechen? Fällt mir ein! Bin ich doch ein Fremder, nach welchem Rechte denn — Recht!" Er schlug mit seinem Knotenstock durch die Luft.

Plötzlich blieb er stehen, den Stock noch erhoben. Er mußte sich die entzündeten Augen reiben, ob es Wirklichkeit war, was er erblickte oder ein Trugbild nur der Wüste. —

Ein farbensaftig Thal zu seinen Füßen, aus dunklem Grün goldene Früchte leuchtend, ein klarer Strom in lieblichem Gewinde mitten durch. Die staubige Straße, zur Brücke geworden, auf mächtigem Bogen über Fluß und Thal zur Stadt hinführend, die, eine gewaltige Veste, von Mauern und Thürmen umgürtet, düster trotzig dalag, im bunten Farbenspiel üppiger Natur. Darüber hinaus das blaue Meer, von leichten Seglern und schweren Ruderschiffen durchfurcht. Auf den Wällen blitzten Waffen, und Hörnerton schwebte stoßweise herüber.

Vor den Thoren auf freiem Wiesenplan tummelte sich eine Reiterschaar, bunt gekleidetes Fußvolk im kriegerischen Spiele.

Der Jüngling war ergriffen von all der wechselvollen Schönheit, die so unvermittelt auf ihn eindrang. Neue Lebenswonne regte sich in ihm, ein Gefühl wie junge Liebe zu dem schönen Lande.

Aber immer wieder zog die schwere, finstere Masse über dem Thale seinen Blick an sich, die Stadt.

Sie erschien ihm wie ein frecher Eingriff in die Freie der sie umgebenden, in lieblicher Ungebundenheit das Auge entzückenden Natur, des endlosen Meeres. Alles Leben, alle Kraft dem öden Lande, das er durchwandert seit zwei Tagen, willkürlich entzogen, und hier zusammengepreßt hinter schwarzen Mauern! — Das ist Tyrannenart! Aber wollen sie es denn anders, die Menschen, welche Gott frei und jeder Fessel ledig hineingesetzt in diese frohe Natur?

Der blinde Greis, dem rohe Gewalt das letzte raubte, klagt er diese an? Nein, nur die neue Form, in der sie sich zeigt. Der erschlagene Mansur hätte getrost Sohn und Rind ihm nehmen können, er hätte sein Leben noch dazu gegeben. Und warum? Weil er an ihn glaubte, und an seines Amtes göttliche Kraft, die man nicht rauben, nicht erobern kann, die als Geschenk von oben kommt, oder nein, aus Geisterhänden, die fort sich erbt im Blute, wie ein schönes Antlitz, ein kräftiger Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Joseph Haydn geboren. Er bildete sich durch eigene Kraft zum Schöpfer der modernen Instrumentalmusik aus und schuf, der erste, der in dieser Form komponirte, seine schöne Symphonien, Quartette und Konzerte. Als hoher 60er schrieb er noch sein unsterbliches Meisterwerk: „Die Schöpfung“. H. starb zu Wien am 31. Mai 1809.

Thorn, 30. März 1898.

— (Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: von dem Herrn Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Grevemeyer als Ertrag der Sammlung bei dem hiesigen Eisenbahnpersonal 325,85 Mk., im ganzen bisher 1281,25 Mk.

Sammel-Liste:

Eisenbahnbau-Inspektor Grevemeyer 10 Mark, Eisenbahnbau-Inspektor Schlonski 10, Eisenbahnbau-Inspektor Knechtel 10, Regierungs-Assessor Loeffler 20, Rechnungsrath Kolleng 5, Betriebssekretär von Karczewski 5, Betriebs-Sekretär Quitschau 3, Betriebssekretär Binder 5, Betriebssekretär Semmler 3, techn. Betriebs-Sekretär Schiefelbein 5, Bahnmeister-Diätar Sehring 2, techn. Eisenb.-Kontr. Scheffler 5, techn. Eisenb.-Kontr. Grandpré 6, Hilfsbureaudiener Bartz 1, Bahnmeisterdiätar Bothmann 2 Mk., zusammen 92 Mark.

Güterexpedient Schlagowsky 3 Mk., Stations-Assistenten: Luedtke 3, Geteschke 1, Lendzion 2, Denzin 1, Ballhausen 4, Deutschendorff II 5, Jahn 3, Winkelmann 3, Stadthaus 3, Kommer 3, Bartsch 3, Schulz I 5, Glawe 5, Büttner 3, Schaade 2, Grünhagen 3, Stationsdiätar Wolff 1, Stationsgehilfe v. Uminski 1, Güterexpedient Bartsch 3, Stationsassistent Bulle 2, Stationsassistent Windelboth 2, Stationsgehilfe Kremin 1, Stationseinnehmer Pespin 3, zusammen 65 Mk.

Bremser Kaminski 50 Pfg., Hilfsbremser: Schulz 1 Mk., Geduske 25 Pf., Hinz 50, Benditt 25, Lukiewski 50, Labenz 50, Anuschewski 50, Bogatzki 50, Megger III 50, Neumann II 40, Wall II 50, Matejewski 50, Hinz 50, Zwolinski 50, Zahlmann 25, Jankowski II 50, Schunke 50 Pfg., Hilfsbremser, Ritter des Eisernen Kreuzes Pior 30 Pf., Telegraphist Reschke 1 Mk., Zugführer Schulz II 1 Mk., Wagennotirer: Uske 20, Malzahn 25, Witt 50 Pf., Bremser: Pawlak 1 Mark, Ußmann 1 Mk., Rosinski 50 Pf., Packmeister Münchow 50, Schaffner Olkin 50, Weichensteller: Droebert 50, Dunkel 50 Pf., Hilfsrangirmeister Minter 1 Mk., Stationsgehilfe Salzbrunn-Mocker 50 Pf., Zugführer: Wimmer 1 Mk., Borgwardt 20 Pf., zusammen 19 Mk.

Stations-Verwalter Rautenberg 2, Stations-Assistenten: Barth 2, Herrmann 1 Mk., Weichensteller Worbs 25 Pf., Speina 50, Schröter 25, Bahnsteigschaffner: Schulz 50, Papke 25, Bremser Baesler 50 Pf., Oberbrückenmeister Steinert 2 Mk., zusammen 9,25 Mk.

Bahnmeister 1. Kl. Homann 3, Bahn-Aspir. Taschenmacher 2, Rottenführer: Rose 1, Paul 1, Mich. Busse 1, Heinr. Busse 1, Dalliege 1 Mark, Bahnwärter: Prziwarzinski 25, Feierabend 25, Hilfsschreiber Hoffmann 50 Pf., zusammen 11 Mk.

Brückengelderheber Oddey 2 Mk., Brückenwärter: Beier 50, Wiese 50, Bahnwärter: Janke 20, Schenk 20 Pf., Weichensteller: Streich 1,50, Pröber 1 Mk., Schulz 25 Pf., zusammen 6,15 Mk.

Weichensteller Schmidt 1, Bahnwärter: Blank 1, Kendziora 1, Bandelin 1 Mk., Strauch 50, Krajniak 50, Krüger 50, Zimpel 50, Hoheisel 50 Pfg., zusammen 6,50 Mk.

Materialienverw. Schwöde 3, Vorarbeiter Seiffert 1, Mat.-Verw.-Gehilfe Raasch 1, Mat.-Ausgeber Witt 2 Mk., Kohlenlader: Gehrmann, Kindt, Schwarzrock, Hoianaski, Gohlke, Zander, Strauß, Wirk, Pokolen, Jahnke, Naaß, Rubatzki, Emil Witt, je 50 Pf., Besenbinder: Müller, Koczanowski, je 50 Pf., Magazinarbeiter Zaszkiewitz 50 Pf., zusammen 15 Mk.

Telegraphenunterhaltungsarbeiter: Slawinski, Minter, Rich. Brandenburger, je 50 Pf., zusammen 1,50 Mk.

Werkmeister Hering 3 Mk., Lokomotivführer: Jahn II 2, Schories 1, Lange I 2, Schultz 1, Otto II 1, Herberg 1,50, Ludewig 1,50, Schilling 1, Waberski 1,50, Markiewiz 1, Schlage 2, Bronk 1, Behr 1, Munk 1, Geske 1, Hinze 1, Kwiatkowski I 3, Kuhn 3, Stelzer 1, Leu 1, Müller I 1,50, Klingbeil 1, Balzer 1, Gröhl 1,50 Mark, geprüfte Heizer: Rothkehl 1, Tanner 2, Grubich 2, Kreutzmann 1, Schlak 1, Ozminski II 1, Duscha 1, Meißner 1, Buhrend 2, Schubert 1,50, Eichler 1, Lemke 2, Gapski 1, Borgwardt 1, Heise 1, Draeger 1, Naremkowski 1, Szczuka 1, Zimmermann 1, Methner 1, Leber 1, Migowski 1 Mark, Lokomotivheizer Schauer 1, Lohse 1 Mk., Hilfsheizer: Lonk 1, Ozminski 1, Kramer 1, Belau 1, Gehrke 1, Kauz 1, Runte 1 Mk., zusammen 72 Mk.

Hilfsschreiber Westphal 50, Oberputzer Rütz I 50 Pf., Maschinenputzer: Wernike I 1 Mk., Hinz I, Bröker, Beyersdorf, Raatz, Fritz, Schulz, Hinz III, Christke, Jakob, Boguschewski, Hammermeister, Kobschewski, Rinner, Müller, Wutke, Bartsch, Pasch, Berg I, Wohke, je 50 Pf., Goy, Strauß, Hinkler, Neumann, Bagatzki, Hahn, Meyer, Wernike II, je 30 Pf., Rütz I, Bauermeister, Kullda, Gertz, Lewandowski, Araschewski, Berg II, Krahn, Pankratz, Ostrowski, Stachowski, Malzahn, Gehrz II, Julkowski, Olschewski, Pretzlaff, je 25 Pf., zusammen 17,90 Mk.

Vorarbeiter Klemens 1 Mk., Schlosser: Bank, Stumpe, Doerk, je 1 Mk., Gapski, Jaroszewski, Gröhl, je 50 Pf., Hippler 25 Pf., Hilfsarbeiter: Hilbrecht 30, Szczepanowski, Fenske, Hinz II, Bartz, je 25 Pf., Hilfswagenmeister: Faber, Bauermeister, je 50 Pf., Dreher Krüger, Schmied Maxelon, je 25 Pf., Stellmacher Hennig 25, Hilfskesselwärter: Sawatzki, Letfin, je 50 Pfg., zusammen 10,55 Mk.

— (Eine Bismarck-Büste) von imposanter Größe hat für den Artushof die Firma Dammann und Kordes, die neue Pächterin, beschafft. Die von der Firma Michahelly in Berlin bezogene Büste hat 3- bis 4fache Lebensgröße und ist über ein Meter hoch; sie wird schon beim Bismarckkommers den Artushofsaal zieren.

— (Personalien in der Garnison.) Dr. Duvinage, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des Infanterie-Regiments Nr. 176, vom 1. bis einschließlich 23. April d. Js. zur Kaiser Wilhelm-Akademie in Berlin kommandirt. Kölbel, Kasernen-Inspektor bei der Garnison-Verwaltung Thorn, am 1. Juni d. Js. für den ausscheidenden kontrolführenden Kasernen-Inspektor, und zwar vorläufig auf Probe zur Garnison-Verwaltung Mühlhausen i. E. ersetzt.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Pitsch in Graudenz ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz ernannt worden.

Der Rechtsanwalt Hermann Lewinsky in Neumark ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neumark ernannt worden.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Die Packmeister Volgmann und Hopp sind von Memel bezw. Marienburg nach Thorn versetzt.

— (Personalien bei der Post.) Ernannt sind zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Repp und v. Studzienski in Thorn, zu Ober-Telegraphenassistenten: die Telegraphen-Assistenten Knöchel und Radeke in Thorn. Etatsmäßig angestellt ist der Postassistent Schreiber aus Thorn in Jablonowo Westpr.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: den Besitzer Joseph Wisniewski in Kaszczorek als Gemeindevorsteher für die dortige Gemeinde und den Käthner August Schulz in Blottgarten als Schulvorsteher für die Schule in Roßgarten.

— (Die Schalter der kaiserlichen Postämter) werden vom 1. April ab während der Sommermonate wieder um 7 Uhr morgens geöffnet.

— (Neue Posthilfsstelle.) Am 4. April tritt in Ehrenthal bei Culm eine Posthifsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt in Culm durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

— (Ein sehr hübsches Modell) der neuen Garnisonkirche ist im Schaufenster des Herrn Friseur Hoppmann, Culmerstraße, ausgestellt.

— (Uebung.) Am 14. April d. Js. treffen wiederum Mannschaften der Artillerie der Reserve und Landwehr aus den Bezirken des 3. und 4. Armeekorps zur 14tägigen Uebung auf dem hiesigen Fuß-Artillerie-Schießplatz ein, woselbst die Unterbringung der Mannschaften im Barackenlager erfolgt. Nach beendeter Uebung am 27. April d. Js. erfolgt die Entlassung der Mannschaften in ihre Heimat.

— (Unterstützungen für Reservisten ꝛc.) Der königliche Landrath erläßt im Kreisblatt folgende Bekanntmachung: Wiederholt erscheinen Reservisten und Landwehrleute mit der Erklärung, daß ihnen seitens einzelner Gemeindevorsteher die Zahlung der ihren Familien während der Uebungszeit zustehenden Unterstützungen verweigert werde. Zur Vermeidung weiterer Klagen mache ich auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 10. Mai 1892, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, insbesondere auf die in den Kreisblättern für 1892 in Nr. 63, für 1893 in Nr. 75 und für 1896 in Nr. 35 abgedruckten Bekanntmachungen ganz besonders aufmerksam und ersuche, hiernach genau zu verfahren.

— (Eröffnung der Briesener Stadtbahn.) Das Programm der morgen, Donnerstag, stattfindenden Betriebseröffnung der Briesener elektrischen Stadtbahn ist wie folgt festgesetzt: Die Festtheilnehmer versammeln sich um 2.15 Uhr am Stadtbahnhofe. 2.30 Uhr: Besichtigung der elektrischen Kraftstation. 3 Uhr: Abfahrt nach dem Hauptbahnhofe. 3.10 Uhr: Ankunft daselbst und Besichtigung des Staatsbahn-Anschlusses. 3.20 Uhr: Rückfahrt nach dem Stadtbahnhof. Ankunft 3.30 Uhr. 4 Uhr: Festessen im Hotel „Schwarzer Adler“. Vor der Betriebseröffnung, sogleich nach seiner Herfahrt zur Stadt vom Staatsbahnhof, besichtigt Exzellenz v. Goßler noch die Zementwaarenfabrik von Schröter u. Comp., nimmt die Begrüßung der zur Pflanzung der Bismarckeiche im Garten des Vereinshauses erschienenen Briesener Vereine entgegen und besucht die Privat-Realschule. Außer dem Herrn Oberpräsidenten werden der Eröffnungsfeier beiwohnen der Herr Regierungspräsident, der Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident, der Herr Landeshauptmann u. a.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindviehbestande des Besitzers Chwezinski in Dorf Siemon ausgebrochen, infolge dessen die Sperre über die Ortschaft Siemon verhängt ist.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 2,00 Meter über 0. Windrichtung SO. Angekommen sind die Schiffer: Eduard Dahmer, Kahn mit 6000 Stück Ziegel von Zlotterie nach Thorn; Anton Murawski, Kahn mit 9000 Stück Ziegel von Zlotterie nach Thorn; Heinrich Dirke, Kahn mit Weiden von Ottlotschin nach Thorn; Christian Dirke, Kahn mit Weiden von Ottlotschin nach Schulitz; Dampfer „Moltke“ in Schlepptau mit 1 Kahn, leer, (Leo Schmidt), 2200 Zentner Kohlen, von Danzig nach Thorn. Abgegangen: Schiffer Paul Lemanski, leerer Kahn, von Thorn nach Zlotterie.

Mocker, 28. März. (Eingefunden) hat sich bei dem Gastwirth Herrn Krampitz hier, Lindenstraße 78, ein mittelgroßer, brauner kurzhaariger Hund mit weißer Brust.

r Podgorz, 28. März. (Sitzung der Gemeindevertretung) am Dienstag den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr. Anwesend sind der Bürgermeister, zwei Schöffen und sechs Vertreter. 1. Gegen die Herleitung der elektrischen Straßenbahn hat die Vertretung nichts einzuwenden. Die Elektrizitäts-Gesellschaft verlangt jedoch einen Zuschuß von 400 Mark jährlich, welchen die Vertretung ablehnt. 2. Es wurde genehmigt, drei Morgen Ackerland zur Anlegung eines neuen evangelischen Kirchhofes an den evangelischen Gemeindekirchenrath zu verkaufen, falls 8 Mark pro Ar gezahlt werden. Sollte hierauf eingegangen werden, so kann der Magistrat die Auflassung in die Wege leiten. 3. Für 33 Personen, von welchen die Steuer pro 1897/98 nicht beigetrieben werden könne, wurde dieselbe niedergeschlagen. 4. Von der Berufungssache Weiß c/a Podgorz bekam die Vertretung Kenntniß. 5. Die Kommunalsteuer für den Einwohner August Müller pro 1897/98 wurde niedergeschlagen. 6. Für den Maurer Richard Espenhahn wurde, weil er seine Mutter zu ernähren hat und auch ernährt, die Kommunalsteuer pro 1997/98 ebenfalls niedergeschlagen. 7. Die Kommunalsteuerreklamation des Arbeiters Valentin Wisniewski wurde als unbegründet abgewiesen. 8. Die Kurkosten für den Arbeiter Christian Wrubel in Höhe von 44,10 Mk. wurden zur Zahlung genehmigt. 9. Von der Vertheilung der 3. Rate Amtsunkosten pro 1897/98, wonach Podgorz 258,60 Mark zu zahlen hat, nahm die Vertretung Kenntniß. 10. Der Antrag des Magistrats über die Beschlußfassung der zu benennenden hiesigen öffentlichen Straßen wurde zur nächsten Sitzung vertagt. 11. Von der außerordentlichen Kassenrevision nahm die Vertretung Kenntniß. 12. Die Rechnung des Kaufmanns Jablonski von hier über die Lieferung des Straßenpetroleums pro 1897/98 in Höhe von 146,62 Mark wurde zur Zahlung genehmigt. 13. Der Antrag der hiesigen freiwilligen Feuerwehr um Versicherung ihrer Mitglieder gegen Unfälle wurde ebenfalls vertagt. 14. Genehmigt wurde, einen Steigerthurm für die hiesige freiwillige Feuerwehr für 280 Mk. auf der Hütungswiese zu errichten. Zwei Punkte wurden in geheimer Sitzung erledigt.

r Podgorz, 29. März. (Sittlichkeitsverbrechen.) Heute Abend wurde durch den Gendarm Pagalies der 73 Jahre alte Altersrentenempfänger Gottlieb Hardel von hier verhaftet und in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert. Hardel soll sich gegen Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren, die seine eigenen Großkinder sind, sittlich vergangen haben.

Podgorz, 29. März. (Osterferien. Evangelische Gemeindevertretung.) Die hiesigen Volksschulen halten die Osterferien vom Mittwoch den 6. April bis Mittwoch den 13. April einschl. — Die Gemeindevertretersitzung der evangel. Kirchengemeinde mußte vorgestern wegen ungenügender Betheiligung der Vertreter ausfallen. Die Sitzung findet nun bestimmt am Donnerstag den 31. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Konfirmandenzimmer der evangelischen Kirche statt.

e Leibitsch, 29. März. (Für das Rechnungsjahr 1898/99) sollen zur Deckung der Gemeindebedürfnisse von Leibitsch von der Staatseinkommen-, fingirten Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 263 pCt. erhoben werden. Die Betriebssteuer wird mit dem höchst zulässigen Maße von 100 pCt. herangezogen. Das zu Grunde zu legende Staatssteuersoll beträgt 3120 Mark. Die Einnahme und Ausgabe balanzirt mit 10452,85 Mark. 2435,70 Mark sind laufende Einnahmen. Es sind demnach 8017,15 Mark zu repartiren. — Gumowo muß für das neue Rechnungsjahr voraussichtlich 350 pCt. der Staatssteuer und 200 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer aufbringen, trotzdem nur rund 570 Mark zu decken sind.

)(Aus dem Kreise Thorn, 30. März. (Die Chausseegeld-Hebestelle Gr. Bösendorf) erhebt nach dem veröffentlichten Plan für die Chausseestrecke von Gr. Bösendorf über Renczkau-Tannhagen bis zur Culmer Kreisgrenze Chausseegeld nach dem Satze für 1 Meile. Für Fuhrwerke ꝛc. aus Renczkau und diejenigen, welche am Renczkau'er Berg und unterhalb desselben die Chaussee erreichen, wird nur für eine halbe Meile Chausseegeld erhoben. Die Chausseegelderhebung wird mit dem 1. April beginnen.

Sport.

August Lehr, der bekanntlich für eine Reihe größerer Rennen im Norden der Vereinigten Staaten verpflichtet ist, wird bereits am 17. Mai d. Js. die Reise nach Newyork antreten. Seine Rückkehr nach Deutschland wird voraussichtlich Mitte Juli erfolgen. — Das Rennen um das „Goldene Rad von Friedenau“ über 100 Klm. ist nunmehr endlich auf den 22. Mai festgesetzt. Von englischen Dauerfahrern werden voraussichtlich Palmer, der Inhaber des 100 Klm.-Welt-Rekords, und A. A. Chase theilnehmen. Mit den französischen Fahrern sind die Unterhandlungen noch nicht abgeschlossen; von deutschen Stehern hat bisher nur Alfred Köcher fest zugesagt. Welchen gewaltigen Umfang das Rennen annehmen wird, mag man daraus ersehen, daß Palmer nicht weniger als 25 Schrittmacher aus England mitzubringen gedenkt. — Eine internationale Fernfahrt Moskau—Petersburg wird am 19. und 20. Juni stattfinden. Das Rennen ist vernünftigerweise auf zwei Tage vertheilt, zwischen denen eine 8stündige Ruhepause vorgeschrieben ist. Die erste Strecke geht von Moskau nach Wischnij-Wolotschock; die zweite von Berlin nach Petersburg. Der Sieger erhält außer einer goldenen, mit Brillanten besetzten Medaille einen Baarpreis im Betrage von 800 Rubel. Außerdem sind noch drei weitere Preise von 400, 200 und 100 Rubel ausgesetzt. — Der englische Fahrrad-Export scheint ganz bedeutend in der Abnahme begriffen zu sein. Er belief sich in den Monaten Januar und Februar d. Js. auf 3820000 Mark, während er im gleichen Zeitraume des Vorjahres volle 2 Millionen mehr betrug. Als Ursache des Rückganges dürfte in erster Linie die hohe Entwickelung der Fahrrad-Industrie in Deutschland und Frankreich zu betrachten sein. Speziell nach Deutschland werden gegenwärtig nur noch ganz vereinzelt allererste Marken eingeführt, die im Preise so unverhältnißmäßig hoch stehen, daß sie mit guten deutschen Fabrikaten nicht konkurriren können.

Mannigfaltiges.

(Den Diebstahl in der Reichsdruckerei) hat der Oberfaktor Grünenthal nach langem Leugnen am Dienstag vor dem Untersuchungsrichter endlich eingestanden. Von mehreren Seiten war gemeldet worden, daß das Vorhandensein von Doppelnummern auf einigen Tausend- und Hundertmarkscheinen konstatirt worden ist, d. h. es seien in der Reichsbank Scheine angehalten worden, deren Nummern schon einmal vorhanden sind. Der Beweis eines Münzverbrechens wäre somit erbracht, und da es auch feststeht, daß die betreffenden Scheine mit den rothen Stempeln der Reichsbank — welche durch eine besondere Maschine unter Kontrole der Reichsbank in der Reichsdruckerei den Banknoten aufgedruckt werden — von fremder Hand mit nachgeahmten Stempeln versehen worden sind, so handle es sich um eine Fälschung der betreffenden Scheine. Das Papier sei echt, desgleichen der kunstvolle Druck, nur die Nummern und die erwähnten rothen Stempel „Reichsbank-Direktorium“ seien gefälscht. Demgegenüber wird in der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Mittheilung, daß von der Reichsbank Tausend- und Hundertmarkscheine mit Doppelnummern angehalten worden sind, bestätigt sich nicht. Der Reichsbank sind lediglich von dem Untersuchungsrichter „Reichsbanknoten“ aus dem Funde auf dem Kirchhofe, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl bei der Reichsdruckerei herrühren, vorgelegt worden, unter denen sich indeß nur vier Paar Noten mit Doppelnummern befanden. „Die Reichsbank löst die von Grünenthal vermuthlich in den Verkehr gebrachten Scheine ohne weiteres ein. Eine Beunruhigung des Publikums kann unter diesen Umständen und weil die Reichsbank eine Nummernkontrole der Scheine nicht ausübt, kaum Platz greifen.“

(Vergiftung.) Aus Newyork, 29. März, wird gemeldet: Der Musikdirektor Anton Seidl ist an einer Blutvergiftung, welche er sich durch Fischgenuß zugezogen hatte, heute gestorben.

(Entgleist) ist bei Itzehoe ein Personenzug. 3 Personen sind leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. März. Beim gestrigen Empfang der Marineoffiziere im Palais drückte der Kaiser in einer längeren Ansprache denselben seinen vollsten Dank für ihre thatkräftige Mitwirkung bei der Ausarbeitung des Flottengesetzes und der Durchbringung desselben aus, indem er noch einmal auf die große Bedeutung hinwies, welche die Annahme der Marinevorlage durch den Reichstag habe. Staatsminister Tirpitz dankte darauf in seinem und der dekorirten Offiziere Namen. Dem Diner, welches sich an den Empfang schloß, wohnten auch die Kaiserin, ferner der Chef des Militärkabinets v. Hahnke, Staatssekretär v. Bülow, der Chef des Zivilkabinets v. Lucanus und die Flügeladjutanten Oberst Mackensen und Major v. Berg bei.

Karlsruhe, 29. März. Die „Karlsruher Ztg.“ schreibt: Vom Kaiser ist noch am gestrigen Abend an den Großherzog folgendes Telegramm eingelaufen: „Das Flottengesetz ist soeben mit starker Majorität in dritter Lesung angenommen worden, und vor allem ist es Deiner unermüdlichen Mitarbeit zu danken, mit der Du, wie immer, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handelte, mit Hingabe und Nachdruck mir beigestanden hast. Zum Dank dafür stelle ich Dich à la suite Unserer Marine-Infanterie, deren brave Jungen im fernen Osten unsere Flagge beschirmen. Gott segne Dich.“

Wilhelm. I. R.

Brest, 29. März. Der Kreuzer „Friant“ überrannte heute Nacht in der Nähe der Bai von Aber-Brach das Hochsee-Torpedoboot „Ariel“, welches bald darauf sank. Die Besatzung des Bootes ist gerettet.

London, 30. März. Der „Times“ wird aus Hongkong, 29. d. Mts., telegraphirt: Zu Ehren des Prinzen Heinrich und der Offiziere des deutschen Geschwaders wurde heute von der Bürgerschaft ein glänzendes Ballfest veranstaltet. Nach dem Mahle brachte General Black einen Trinkspruch auf die Königin Viktoria und Kaiser Wilhelm aus. Der Oberrichter toastete auf den prinzlichen Gast, der mit einem Hoch auf die Kolonie dankte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. März	29. März
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—55	216—85
Warschau 8 Tage	—	216—20
Oesterreichische Banknoten .	170—20	170—25
Preußische Konsols 3 % . .	97—80	98—
Preußische Konsols 3½ % .	103—40	103—40
Preußische Konsols 3½ % .	103—40	103—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	96—90	97—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—40	103—40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	92—60	92—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—25	100—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—10
„ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—	101—10
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—45	25 25
Italienische Rente 4% . . .	92—40	93—50
Rumän. Rente v. 1894 4% .	94—40	94—40
Diskon. Kommandit-Antheile	200—75	199—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	178—10	178—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	101⅛	102—
Spiritus:		
70er loko	47—40	47—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Königsberg, 29. März. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 10000 Liter, besser. Loko 70 er nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 43,10 Mk. Gd., 43,10 Mk. bez., März nicht kontingentirt 44,00 Mk. Br., 42,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 1. April 1898.

Altstädtische evangelische Kirche: morg. 8 Uhr Beichte und Abendmahl für Neukonfirmirte und deren Angehörige: Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Passionsandacht: Pfarrer Jacobi. Orgelvortrag: Figurirtes Choralvorspiel zu: O, Haupt voll Blut und Wunden.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: abends 7 Uhr Passionsandacht: Pastor Meyer.

---

31. März. Sonn.-Aufgang 5.45 Uhr.
Mond-Aufgang 11.6 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.37 Uhr.
Mond-Unterg. 3.3 Uhr.

Gestern Morgen 6³/₄ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser inniggeliebtes Söhnchen

Karl

im Alter von 7 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, 30. März 1898

Melzer,
Feldwebel im Fuß-Artl.-Regt. Nr. 11,
und **Frau** geb. Zittlau.

Die Beerdigung findet am Freitag den 1. April nachm. 4¹/₂ Uhr vom Trauerhause, Jakobs-Kaserne, aus statt.

Sonnabend den 2. April cr. nachmittags 3 Uhr sollen die

alten Latrinen

des Pionier-Kasernements öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf den Abbruch verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind vorher im Geschäftszimmer der unterzeichneten Garnison-Verwaltung einzusehen und durch Unterschrift anzuerkennen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Proviant-Amt Thorn
kauft im April noch

Roggen.

Produzenten erhalten beim Ankauf den Vorzug.

Holzverkaufs-
Bekanntmachung
für die Königliche Oberförsterei Schulitz.

Im Sommer-Halbjahr 1898 werden im Hotel **A. Krüger,** hier, folgende Holzverkaufstermine abgehalten:
am 17. Mai, 21. Juni, 16. August, 27. September,
welche vormittags 9 Uhr beginnen.

Schulitz den 29. März 1898.

Der Oberförster.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 1. April cr.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor unserer Pfandkammer
1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Waschtisch, 1 Sophatisch, 16 Rohrstühle, 1 Ausziehtisch, diverse Kleider, 1 Bohrmaschine, 1 Lochstanze, 3 Messingkrähne, 2 Sophas, 1 großes Glasspind, 1 Buffet, 1 eichenes Eckspind, 1 Pianino und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt, Gaertner, Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 1. April cr.
vormittags 11 Uhr
werde ich Gerstenstraße Nr. 6, 1 Tr. (**Karwiese**'sche Wohnung)
4 vollständige Zimmereinrichtungen, u. a. 3 Sophas, 8 Nußbaum-Kleiderspinde und Vertikows, 3 Sophatische, mehrere Trumeaux, mehrere komplette Betten und anderes reichhaltiges Mobiliar
öffentlich zwangsweise versteigern.

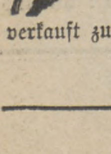
Thorn den 30. März 1898.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Höhere Privat-Mädchenschule und Pensionat.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich **Montag, Mittwoch und Sonnabend vorm. von 12—1 Uhr im Schulhause,** Culmerstraße 28, II. Et., und **nachmittags von 2—4 Uhr in meiner Privatwohnung,** Mellienstraße Nr. 8, „Villa Martha", entgegen.

M. Küntzel,
Schulvorsteherin.



Harzer
Kanarienvögel
in gelber und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Lichtsänger
verkauft zu 8, 10 und 12 Mk.

G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Bekanntmachung.

Aus dem Schutzbezirk Barbarken kann nachstehendes Pflanzenmaterial sofort verkauft werden:

1.	7000	4jähr. verschulte	Fichten	à Mille	12 Mk.
2.	13000	2 „ „	Kiefern	à „	2 „
3.	400	4 „ „	Schwarzkiefern	à „	4 „
4.	350	4 „ „	Bergkiefern	à „	4 „

Die Pflanzen liegen in unmittelbarer Nähe des Forsthauses Barbarken.

Bestellungen sind an Herrn Oberförster Baehr-Thorn III zu richten, welcher die betreffenden Anweisungen ausstellen wird.

Die Bezahlung ist sodann im Voraus an die Kämmereikasse zu leisten.

Thorn den 26. März 1898.

Der Magistrat.

Geschäfts-Eröffnung.

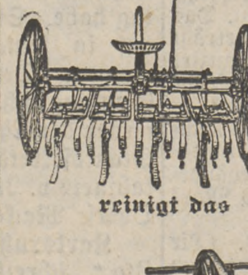
Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich die Eröffnung meines

Manufaktur- und Modewaaren-Geschäfts

vom **1. April cr. vorm. 9 Uhr** hiermit ergebenst anzuzeigen, und bitte um gütige Unterstützung meines auf den solidesten Grundlagen beruhenden Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Richard Dobrzinski.

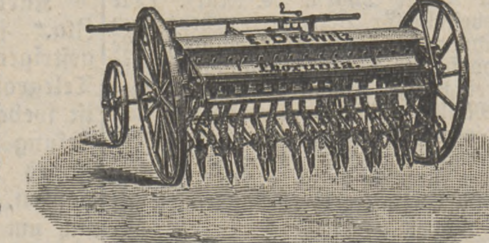


Stahlrahmen-Kultivatoren.

Neuestes, vollkommenstes Ackergeräth.

Schält, stürzt, lockert, reißt, wühlt, reinigt das Land gründlich von Quecken.

Unübertroffen!



Unübertroffen!

Thorunia-Drillmaschinen

mit Säeapparat nach dem System der vorzüglichen **Thorner Getreide-Breitsäemaschine.**

Vorräthig in allen gangbaren Breiten von 1¹/₂ bis 3 Meter; breitere auf vorherige Bestellung.

Zur Frühjahrsbestellung empfehle **alle sonstigen Ackergeräthe** in bekannter Ausführung und Güte.

E. Drewitz, Thorn.

Preislisten und Prospekte portofrei u. unentgeltlich.

Eröffnung: 11. Juni.

II. Kraft- und Arbeitsmaschinen - Ausstellung
München 1898.

Schluss: 10. Oktober.

Permanente und periodische Gartenbau-Ausstellungen.

Nur Handarbeit.

Aus dem besten Material.

Julius Dupke,
Brückenstr. 29 Inh. Rosenfeld, **Brückenstr. 29**
empfiehlt sein gut sortirtes Lager in
Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-
Schuhwaaren
jeder Art zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß, sowie **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt.

Unter meiner Aufsicht.

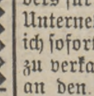
Eigenes Fabrikat

Hiermit empfehle mein Lager von
Damenblousen, Blousenhemden, Matinees und Hauskleidern.

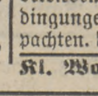
Bei Selbstanfertigung bin ich im Stande, dieselbe bedeutend unter Ladenpreisen abzugeben. Gänzlicher Ausverkauf sämmtlicher Kindergarderobe für jeden Preis. Anfertigung eleganter Kindergarderobe.

L. Majunke, Altst. Markt 20.

Grundstücksverkauf.



Mein in **Graudenz** gelegenes Grundstück, besteh. aus Wohngebäude mit mehr. herrschaftlichen Wohnungen, massivem Speichergebäude, großem Hofraum und Garten, besonders für Getreidegeschäfte od. industrielle Unternehmungen geeignet, beabsichtige ich sofort unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **F. Z. 1569** an den „Geselligen", Graudenz, erb.



Ein Grundstück

bei Thorn, worin seit vielen Jahren eine **Bäckerei** mit **Erfolg** in der Nähe v. drei Kantinen betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. **P. Förster,** Uhrmacher, Thorn.

Kl. Wohnung z. v. Breitestraße 30.



Mein Grundstück,

Mocker, Kometenstraße, ca. 17 Morgen Land, **verpachte** ich mit oder ohne Gebäude per sofort unter günstigen Bedingungen. **J. Murczynski,** Thorn.

6000 Mark

auf ein städt. Grundstück (Taxe 27850 Mark) hinter 6000 Mk. Magistratsgelder möglichst von sofort gesucht. Offerten unter **O. F.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vollständig neue
Badeeinrichtung
zu verkaufen. Strobandstraße 16.

Staketenzaun,
35 Meter lang, 1,10 Meter hoch,
Weißdornhecke,
ca. 30 Meter lang, zu verkaufen.
Brombergerstraße 29.

Eine stark wirkende
Wasserpumpe m. Getriebe,
sowie **ein Pult** billig zu verkaufen.
Max Pünchera.

Gebrauchtes Fahrrad
zu verkaufen.
Elisabethstraße 4, Laden.

Dem geehrten Publikum von Mocker die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, **Schützstraße 3,** am 1. April cr. eine

Brot- und Kuchenbäckerei

eröffnen werde.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Borzeskowski, Bäckermstr.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Van Houtens bester Kakao Pfund 2,70 Mark.

Frisch gebrannte Kaffee's im Preise Pfd. 0,80, 1,00, 1,20, 1,40 Mk., Karlsbader Mischung Pfd. 1,60 Mk., holländische Mischung Pfd. 1,80 Mk., Menado-Mokka Mischung Pfd. 2,00 Mk., **ungebrannte Kaffee's** Pfd. 0,60, 0,70 0,90, 1,00, 1,20, 1,40 Mk., Berliner Bratenschmalz (garantirt rein) Pfd. 40 Pfg., bei Entnahme von 10 Pfd. 37 Pfg., amerik. Schweineschmalz Pfd. 35 Pfg., Kunst-Speisefett Pfd. 30 Pfg., Vanille-Chokolade Pfd. 85 Pfg., Chokoladenpulver Pfd. 40, 60 und 80 Pfg., Weizen- u. Reisgries Pfd. 15 Pfg., Kartoffelmehl Pfd 13 Pfg., Deutsch. Kakao, leicht löslich, Pfd. 1,40 u. 1,60 Mk., holl. Kakao, leicht lösl., 1,80 u. 2,00 Mk., türk. Pflaumen Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg., bosnische Pflaumen Pfd. 15 u. 20 Pfg., feinstes geschältes Backobst Pfd. 50 Pfg., Kathreiners Malzkaffee Pfd. 40 Pfg., Pianino-Kerzen Pfd. 45 Pfg., Haferflocken (Hohenlohe) Pfd. 25 Pfg., Farin, Würfel- u. Brotzucker zu billigsten Preisen.

Dr. Oetker's Backpulver

à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von

Anton Koczwara.

Backobst, gemischt aus Birnen, Aepfeln u. Pflaumen, per Pfd. 22 Pf. **P. Begdon.**

Glacéehandschuhe

in besten Qualitäten empfiehlt
Handschuh-Fabrik J. Roeske,
Bachestraße 2.

Enorm billig!

Jeden Dienstag u. Freitag

Verkauf von Bürsten und Besenwaaren aller Art
im Rathhausgewölbe Nr. 8
(gegenüber Coppernikusdenkmal).

Schrubber 30 Pf., Scheuerbürsten von 10 Pf. an (sehr haltbar), Prima-Scheuertücher, Holzwaaren, Federabstäuber von 10 Pf. an, Wäscheklammern Schock 25 Pf., Wäscheleinen u. s. w. gut und billig

Rud. Lipke, Bürstenfabrikant,
Mocker, Thornerstraße 26.

Streichfertige
Oel- u. Lackfarben
nur aus bestem Material, gut trocknend, für Fußböden, Fenster, Thüren 2c. bei

J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung.

Pianinos

aus renommirten Fabriken, mit langjähr., schriftlicher Garantie, empfiehlt zu **Fabrikpreisen,** von Mk. 400 an. Auch auf Abzahlung

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Fahrräder
werden sauber emaillirt,
auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstraße 14.
(Einzige Spezialreparaturwerkstatt Thorns).

Von Ostern ab finden noch Knaben
gute Pension
Neustädt. Markt Nr. 24, III.

Ein Thorweg von sof. zu verkaufen Heiligegeiststraße 19.

Zwölf Stück fettes
Mastvieh
hat **Dom. Ciborz** bei Lautenburg, Westpr., zum Verkauf.



Zu verkaufen
75 kernfette, junge
Schweine,
zwei und drei Zentner schwer, Prima-Waare.

Weinschenck,
Grzywna b. Culmsee.

---

2. geistl. Concert
in der Garnisonkirche
am Palmsonntag, 7 Uhr abends.

Zur Aufführung gelangen Werke alter und moderner Meister der Kirchenmusik, unter Mitwirkung der

Oratoriensängerin Frl. Winkow aus Bromberg
und des
Baritonisten Herrn Lindenstädt
aus Berlin, z. Z. beim 11. Art.-Regt. dienend.

Das Orchester ist von der Kapelle des 15. Artillerie-Regiments gestellt.

Zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals
¹/₅ der Netto-Einnahme.

Eintrittskarten à 0,50 Mark, zu reservirten Plätzen à 0,75 Mark, bei Herrn Buchhändler **W. Lambeck.**

Circus Kolzer kommt.

Ein jungen Mann,

Materialist, tüchtiger Verkäufer, findet von sofort oder zum 1. April, bei gutem Gehalt eine dauernde Stellung.

Kolaszinski,
Kantine Fort Friedrich der Große (Fort IV) **Thorn.**

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
M. Joseph gen. **Meyer.**

---

3 Vorschnitter mit 30—50 Personen erhalten von sofort Stellung durch

J. Makowski, Seglerstr. 6.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, wird für meine Expedition als

Lehrling

zum 1. April cr. gesucht.

Herrmann Thomas,
Kgl. Hoflieferant.

Einen Lehrling
sucht **O. Foerder,** Buchbindermstr., **Mocker.**

Ein Lehrling
für meine Bau- und Kunstglaserei gesucht. Wochenlohn durchschn. 5 Mk.
Emil Hell, Breitestraße 4.

Ein Knabe,
welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden.
Paczkowski, Jakobs-Vorstadt.

17jähriger junger Mann, vorläufig noch in Stellung, sucht vom 15. April anderweitig
Stellung als Diener.
Off. unter **R. W.** an die Exp. d. Ztg. erb.

Akkordfuger

können sofort Arbeit erhalten bei
J. A. Reinboldt, Baugewerksmeister, Culmsee.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
M. Orlowska, Gerstenstr. 8, 2 Tr.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei
H. Sobiechowska, Jakobsstraße 15.

Schülerinnen,
welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Boelter,
Breite- und Schillerstr.-Ecke.

Junge Damen, welche die Schneiderei erlernen wollen, sowie eine geübte Taillenarbeiterin können sich melden.
M. Hempel, Strobandstr. 4.

Gesellschafterinnen, Wirthinnen, Buffetfräuleins, Köchinnen u. Stubenmädchen können sich melden bei
Miethsfrau **Drązkowska,**
Gerberstraße 23, 1 Tr.

Bonne

aus anständiger Familie gesucht. Off. unter **Nr. 300** postlagernd Thorn erb.

Eine ordentliche alleinstehende Frau
als Aufwärterin
gesucht Thalstraße Nr. 29, unten.

Ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. Junkerstraße 6, pt.

Ein schön möbl. Zimmer
zu vermiethen. Bäckerstr. 15, II.

Sing-Verein.

Nächste Uebung findet wegen anderweitiger Besetzung des Singsaales erst
Freitag den 1. April
pünktlich 8 **Uhr abends** statt.

Siphon - Bier - Versandt.



Nürnberger Tucherbräu, dunkel	2,50 Mk.
„ lichten	„
Münchener Farbe	2,50 „
Kuntersteiner Bürgermeisterbräu	1,75 „

Diese Biersorten sind auch in kleineren und grösseren Gebinden mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

F. Grunau, Schützenhaus.

Metzer Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Mk. 50000, Lose à Mk. 3,50. **Königsberger Pferde-Lotterie,** Lose à Mk. 1,10. **Stettiner Pferde-Lotterie,** Lose à Mk. 1,10 zu haben bei **Oskar Drawert,** Thorn.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße.
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.

Gut möbl. 2fenstr. Zimmer,
1 Treppe nach vorn, zu vermiethen.
Klosterstraße 20, 1 Tr. r.

Herrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 7 hohe, geräumige Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Zubehör, sowie Pferdestall, versetzungshalber sofort zu vermiethen. Näheres Bachestraße 17, I.

---

2 gr. unmöbl. Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. Hohestraße 7.

Pferdestall
für 2 Pferde mit heizbarer Burschenstube vom 1. Mai cr. zu vermiethen Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke Nr. 8. Näheres beim Portier.

Am 28. d. M. habe ich in Leibitsch einen Grenzlegitimationsschein, auf meinen Namen lautend, verloren. Ich bitte den ehrlichen Finder, den Schein mir zustellen zu wollen und sichere ihm eine Belohnung von 2 Mk. zu.

Arbeiter **Johann Baranowski,**
Kl.-Mocker, Kosackenstr. 10.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	—	—	31	—	—
April . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni . .	—	—	—	1	2	3	4

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 76 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 31. März 1898.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Sitzung am 29. März 1898, 12 Uhr.

Die Gesetzentwürfe betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den älteren Provinzen und die Bildung von Parochialverbänden in Schleswig-Holstein werden angenommen.

Es folgt Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erhöhung des Grundkapitals der preußischen Zentralgenossenschaftskasse. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme.

In der Diskussion hierüber empfiehlt der Reichsbank-Präsident Dr. Krech warm die Annahme der Vorlage. Er verfolge die Entwickelung der Kasse mit Interesse und Sympathie, und freue sich, daß sich die Kasse viele Einrichtungen der Reichsbank zum Muster genommen habe. Die Reichsbank werde fortfahren, der Genossenschaftskasse mit allem Interesse entgegenzukommen, sie werde aber auch fortfahren, ihre soliden Verwaltungsgrundsätze hochzuhalten.

Minister v. Miquel ist für das Wohlwollen der Reichsbank dankbar, verweist aber darauf, daß die Existenz der Kasse die Reichsbank von vielen lästigen Anforderungen befreit habe. Die Kasse müsse sich in der Hauptsache auf ihre eigenen Mittel stützen, sie habe sich unzweifelhaft für den Mittelstand in Stadt und Land als eine wahre Wohlthat erwiesen. (Zustimmung.) Von Klagen über zu engherzige Verwaltung der Kasse dürfe man sich nicht beeinflussen lassen. Man müsse darauf halten, daß das Geld des Staates nicht leichtfertig hingegeben werde, z. B. nicht an Gesellschaften, die zwar einen schönen Namen haben, in Wahrheit aber Pump-Genossenschaften seien. Aufgabe der Kasse sei Stärkung des Personal-Kredits und er hoffe, daß man bei gedeihlicher Entwickelung derselben zu einer erheblichen Einschränkung des Real-Kredits und der erwünschten Entschuldigung des Grundbesitzes gelangen werde. (Beifall.)

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgt Berathung der Novelle zum Ansiedelungs-Gesetz. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme. Graf Hohenthal spricht sich für die Vorlage aus. Herr v. Koscielski erklärt, daß er mit der Haltung seiner Landsleute in der Frage der Marinevorlage nicht einverstanden sei. (Zuruf: Admiralski.) Der vorliegende Gesetzentwurf aber stehe mit dem Verfassungsgesetz im Widerspruch, daß alle Preußen vor dem Gesetz gleich seien. Das Ansiedelungsgesetz sei in seiner Wirkung und seinen Folgen gleich verhängnißvoll. Er habe sich jahrelang absichtlich von der parlamentarischen Thätigkeit ferngehalten, die vorliegende Frage zwinge ihn aber, wieder hervorzutreten. Er stehe den polnischen Intransigenten und den deutschen Chauvinisten gleich fern, und so habe er das Recht, die Vorlage als das zu bezeichnen, was sie sei, als eine Popularitätshascherei und politisches Doppelspiel. Die preußische Regierung trage einen großen Theil der Schuld an dem bestehenden Mißverständniß dadurch, daß sie sich über die polnischen Verhältnisse nur einseitig informirt habe. In den polnischen Landestheilen befinde sich das preußische Beamtenmaterial nicht auf derselben Höhe wie in den anderen Provinzen. Als Motive für das gesetzgeberische Vorgehen pflegten vier Punkte vorgebracht zu werden: die großpolnische Agitation, der angebliche geschäftliche Boykott über deutsche Geschäftsleute und Handwerker, der angebliche gesellschaftliche Boykott gegen Deutsche und das Abschließen im Vereinswesen. Die ersten drei Punkte seien vollkommen unrichtig; die großpolnische Agitation existire in Wirklichkeit garnicht, sie werde aber wie die Seeschlange immer wieder vorgebracht. Wenn ein Boykott existire, so sei es der, den der Verein zur angeblichen Förderung des Deutschthums über die Polen verhänge. Richtig sei nur die Abschließung der Polen in Vereinen. Das komme aber daher, daß die Polen in deutschen Vereinen Unannnehmlichkeiten ausgesetzt seien, und daß die Polen sich in ihrer eigenen Sprache unterhalten möchten. Die geschmacklosen Aeußerungen, die ihm von der Presse in den Mund gelegt würden, seien selbstverständlich erfunden. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode betont, wenn die preußische Regierung eine Schuld an der bestehenden Spannung trage, so sei es die, daß sie den Polen gegenüber nicht von Anfang an konsequent vorgegangen sei, sondern sich von Zeit zu Zeit zu Konzessionen herbeigelassen habe. Die Gefahr bilde der fortwährende Zuzug von Polen aus Rußland. Das einzige Mittel dagegen sei die wirthschaftliche Hebung des Ostens weit über den Rahmen des Gesetzes hinaus. Fürst Radziwill erklärt, die verhetzende Wirkung des Gesetzes liege in seinem falschen Prinzip, das sich mit Gefühlen und Gedanken befasse, die nach dem Ausspruch des Staatssekretärs v. Bülow zollfrei seien. Faktische Grundlagen habe das Gesetz nicht, das eine dauernde Zurücksetzung der Polen darstelle. Finanzminister von Miquel erwidert, Fürst Radziwill vergesse, daß die Polen zu einem deutschen Staat gehörten und sich dessen Lebensbedingungen fügen müßten. Die Debatte drehe sich um die Frage, wer die Schuld an dem Zwiespalt trage. Der preußische Staat sei den Polen gegenüber stets tolerant gewesen. Wer zwinge aber die Polen, ihre Agitation nach Oberschlesien zu tragen, das nie zum polnischen Staate gehört habe? Die Absonderung der Polen empfinde jeder Deutsche. Die Polen seien die Angreifer, wir seien in der Abwehr. Wir wollten die Polen an allen Vorzügen deutscher Kultur theilnehmen lassen, und deutscher Kultur verdankten die polnischen Landestheile ihren Aufschwung. Dem gegenüber stehe auf polnischer Seite eine dauernde Abneigung. Die einzige Möglichkeit der Versöhnung liege in der wirthschaftlichen und kulturellen Hebung des Deutschthums im Osten. Nach weiteren Bemerkungen des Grafen Schlieben und des Fürsten Radziwill wird die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Im Anschluß daran wird die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes für 1897 durch Kenntnißnahme erledigt. Eine Petition des Alldeutschen Verbandes um Herbeiführung von Maßnahmen gegen die Benutzung der Rentengütergesetze zur Bildung polnischer Rentengüter wird mit Rücksicht auf die von den Regierungsvertretern in der Kommission in Aussicht gestellten Maßregeln durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung voraussichtlich am 26. April: Kleine Vorlage, Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung am 29. März 1898. 12 Uhr.

Das Haus setzte heute die dritte Berathung des Staatshaushaltsetats für 1898/99 fort. Beim Etat der Justizverwaltung bespricht Abg. Willebrand (Ctr.) die Kündigungsverhältnisse der Kanzleigehilfen. Justizminister Schönstedt legt dar, daß von der Kündigung nur in Fällen besonderer Nachlässigkeit Gebrauch gemacht werde. Abg. Nadbyl (Ctr.) bittet, den allzu belasteten Richtern Hilfsrichter zur Seite zu stellen, damit sie Zeit gewönnen, sich in das 1900 in Kraft tretende bürgerliche Gesetzbuch einzuleben; ferner, die Frist der Kosteneinziehung bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit im Breslauer Bezirk von 3 auf 8 Tage zu verlängern; endlich, ebenda die katholischen Feiertage bei der Anberaumung von Terminen zu respektiren. Der Justizminister erwidert, daß laut königlicher Verordnung in überwiegend katholischen Bezirken darauf Rücksicht zu nehmen sei; Breslau mit einem Drittel Katholiken gehöre dazu nicht, doch fänden beim Oberlandesgericht selten Zeugenvernehmungen statt, und es werde mit möglichster Rücksicht gegenüber Katholiken verfahren. Geh. Oberjustizrath Vierhaus legt hinsichtlich der Kosteneinziehung dar, daß in Breslau, falls dort Unzuträglichkeiten festgestellt würden, ebenso wie in Berlin eine achttägige Frist eingeführt werden solle. Abg. Hofmann (natlib.) ersucht ebenfalls, die Richter behufs Studiums des Bürgerlichen Gesetzbuches zu entlasten. Abg. v. Willisen (kons.) findet die Kosten, welche den Richtern bei der Theilnahme an den Vortragskursen über das Bürgerliche Gesetzbuch erwüchsen, zu hoch. Der Justizminister entgegnet, daß der Besuch dieser Vorlesungen sehr rege sei und Anforderungen auf Staatszuschüsse bis jetzt noch nicht erhoben seien. Der Eisenbahnminister habe Anträge auf Fahrpreisermäßigungen grundsätzlich abgelehnt. Er, Redner, habe die Zuversicht, daß der Richterstand, wenn es ihm auch unvermeidliche Opfer koste, sich in der Handhabung des Bürgerlichen Gesetzbuches tüchtig und leistungsfähig machen werde.

Beim Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung wünscht Abg. Kelch (freikons.), daß die in Potsdam zu schaffende Handelskammer gleichzeitig für Brandenburg errichtet werde. Auf Anfrage des Abg. Schnaubert (kons.) erwidert Geh. Oberreg.-Rath v. Hagen, daß eine Aufrechterhaltung der Navigationsschule in Memel wegen mangelnden Besuches ziemlich aussichtslos sei. Abg. Euler (Ctr.) ersucht um höhere Unterstützung für die Tischlerinnungsfachschule in Magdeburg. Handelsminister Brefeld sagt dieselbe zu, falls mit dem Magistrat ein Einverständniß erzielt werde.

Beim Etat des Ministeriums des Innern führt Abg. Möller (natlib.) aus, daß der Erlaß vom 22. d. M. wegen Nichtzulassung ausländischer Arbeiter die Ziegelindustrie in Hannover und Westfalen schädigen werde. Minister Frhr. v. d. Recke sagt zu, daß durch plötzliche Ausweisungen der Industrie keine Verlegenheiten bereitet werden sollten; den Oberpräsidenten sei empfohlen, in Bedürfnißfällen die Arbeiter bis zum 15. November im Dienste zu belassen. Auf Anfragen des Abgeordneten Mooren (Ctr.) giebt Geh. Ober-Reg.-Rath v. Knebel Döberitz die Auskunft, daß behufs der Theilung der Enklave Moresnet zwischen Belgien und Preußen die Verhandlungen in den Hauptpunkten zum Einverständniß geführt hätten, daß sich aber Belgien hinsichtlich einiger einzelner noch streitiger Punkte auf die preußischen Vorschläge noch nicht geäußert habe. Betreffs des Erlasses einer allgemeinen Radfahrerordnung seien Berichte der Oberpräsidenten eingefordert, lägen aber noch nicht vor. Abg. von Pappenheim (kons.) ersucht um erneute Einbringung einer Vorlage, betr. Verpflegungsstationen. Minister Frhr. v. d. Recke nimmt mit Genugthuung davon Akt, daß, nachdem ein solcher Gesetzentwurf vor mehreren Jahren abgelehnt worden sei, jetzt ein Theil der Rechten einen solchen wünsche. Die Regierung könne nicht eine neue Vorlage einbringen, ohne des Erfolges einigermaßen sicher zu sein. Abg. Pleß (Ctr.) wünscht, daß die Gefangenen in ausgiebiger Weise zur Urbarmachung wüster Landstrecken, z. B. in der Eifel, verwendet würden. Geh. Ober-Reg.-Rath Krohne erwidert, daß dies, soweit es die Verhältnisse zuließen, geschehen werde. Abg. Szmula (Ctr.) bespricht den ländlichen Arbeitermangel in den östlichen Provinzen, namentlich in Oberschlesien, wo man den Zuzug ausländischer polnischer Arbeiter aus unnöthiger Furcht vor dem Polonismus hindere. Präsident v. Kröcher verweist den Redner darauf, daß dessen einschlägige Interpellation für die Tagesordnung der Sitzung am 19. April in Aussicht genommen sei. Minister Freiherr v. d. Recke erklärt, daß er am 19. April die Interpellation beantworten werde, aber sogleich die Behauptung des Abg. Szmula zurückweise, daß die Staatsregierung diese Angelegenheit verschleppe; sie verkenne den Ernst derselben durchaus nicht. Er, der Minister, nehme auch an, daß die Oberschlesier gute Preußen seien, daß aber die großpolnischen Aspirationen genährt würden, sei unverkennbar, und ihnen müsse mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Solange sie nicht aufhörten, könnten gewisse Maßnahmen in Oberschlesien nicht außer Kraft gesetzt werden, und die Staatsregierung werde allen Verführungsversuchen energisch entgegentreten. Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein weist auch seinerseits die Behauptung des Abg. Szmula zurück, daß die Regierung für die landwirthschaftliche Arbeiterfrage keinen Eifer bezeige. Abg. v. Glebocki (Pole) beschwert sich über Nichtbestätigung eines polnischen Gemeinde-Vorstehers. Ministerialdirektor v. Bitter sagt Untersuchung des Falles zu. Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) erklärt, daß seine Partei auf die Arbeiterfrage erst bei der Interpellation eingehen werde und vertritt die Anschauung, daß die Polizei den Radfahrer als einen Fußgänger, der sehr schnell laufe, zu behandeln habe. Abg. Hansen (freikons.) tritt im ersten Punkte dem Vorredner bei, kann ihm aber hinsichtlich der Radfahrer nicht beipflichten.

Beim Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung bezeichnet Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein Angriffe, welche der Abg. Dünkelberg bei der zweiten Lesung im Hause gegen die Generalkommission in Düsseldorf gerichtet hat, als ungehörig. Präsident v. Kröcher bemerkt, daß er die Frage, ob Mitglieder der Regierung der Disziplinargewalt des Präsidenten dieses Hauses unterlägen, nicht berühren wolle; wenn aber ein Mitglied des Hauses solche Ausführungen gemacht hätte, würde er sie nicht ohne Rüge lassen dürfen. Abg. Nadbyl (Ctr.) bringt die Liquidation der Versicherungs-Gesellschaft „Germania“ zur Sprache. Geh. Ober-Regierungs-Rath Hermes legt dar, daß s. Zt. leider die Rathschläge der Aufsichtsbehörden nicht beherzigt worden seien; die landwirthschaftliche Verwaltung werde die Interessenten möglichst vor weiteren Schäden zu schützen trachten. Abg. v. Riepenhausen (kons.) tritt für die Interessenten der pommerschen Küstenfischerei ein. Abg. Knebel (natlib.) bringt den Beschluß des Verbandes deutscher Obstgelee-Fabrikanten zur Sprache, welcher die Einfuhr ausländischer Aepfelschalen und Kerngehäuse wegen der Schildlausgefahr verboten haben will. Minister Freiherr von Hammerstein entgegnet, daß die Reichsregierung und die landwirthschaftliche Verwaltung diese Angelegenheit im Auge behielten. Abg. Jansen (Ctr.) hätte gewünscht, daß die vom Abg. Szmula angeregte Arbeiterfrage schon früher behandelt worden wäre. Die Abgg. Sattler (natlib.) und Graf zu Limburg-Stirum (kons.) widersprechen dieser Auffassung.

Der Etat der Gestütsverwaltung wird ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; erste Lesung der Pfarrerbesoldungsgesetze.

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung am 29. März 1898. 12 Uhr.

In der heutigen Sitzung wurden zunächst einige Rechnungssachen erledigt, sodann wurde die dritte Berathung des Reichshaushaltsetats begonnen. Nach einer kurzen Generaldiskussion kommt beim Etat des Reichstages der Abg. Lieber (Ctr.) auf den schon bei der zweiten Etatsberathung zur Sprache gebrachten Wunsch zurück, daß die Unterzeichner von Petitionen der Regierung nicht genannt werden sollen, um das Petitionsrecht zu wahren. Deshalb habe der Abg. Gröber eine Resolution eingebracht, nach welcher die Geschäftsordnungskommission mit der Prüfung der Frage beauftragt werden soll, ob, und bejahendenfalls, in welcher Weise die Unterzeichner der bei dem Reichstage eingehenden Petitionen gegen die Bekanntgabe ihrer Namen an Personen, welche dem Reichstage nicht angehören, sichergestellt werden sollen. Er empfehle die Annahme dieser Resolution. Abg. Graf v. Roon (kons.) führt aus, daß die Autorität der Regierung vor allem geschützt werden müsse. Ueber anonyme Petitionen könne doch die Regierung nicht verhandeln; das würde zu Gegensätzen führen zwischen ihr und dem Reichstag. Staatsminister Graf v. Posadowsky betont, wer sich beschwere, müsse auch den Muth haben, die Beschwerden mit seinem Namen zu vertreten. Es erscheine nicht unbedenklich, die Namen der beschwerdeführenden Beamten der Regierung vorzuenthalten. Jedenfalls behalte sich die Regierung ihre Handlungsfreiheit vor. Abg. Hammacher (natlib.) ist für die Resolution. Die Namen der Petenten brauchten der Regierung nicht bekannt gegeben zu werden. Der Inhalt der Petitionen werde der Regierung mitgetheilt, und das sei doch die Hauptsache. Abg. Singer (sozdem.) hebt hervor, daß der Reichstag das volle Petitionsrecht wahren müsse, nachdem man schon durch den Streikerlaß in die persönliche Freiheit eingegriffen habe. Staatsminister Graf v. Posadowsky erwidert, der Streikerlaß gehe von richtigen Voraussetzungen aus. Bezüglich der Petitionen hoffe er, daß die Kommission zu einem auch für die Regierung annehmbaren Beschluß kommen werde. Abg. Rickert (freis. Ver.) sagt, die Petitionen seien eine rein innere Angelegenheit des Reichstages. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) will auch bezüglich der Petitionen volle Oeffentlichkeit walten lassen. Abg. Graf v. Roon (kons.) hebt hervor, wenn die Regierung die Namen der Petenten nicht erfahre, könnten auch Unbefugte petitioniren. Abg. Lieber (Ctr.) hält die Resolution für wohl begründet zum Schutze des Petitionsrechtes, namentlich der Beamten. Hierauf wird die Resolution Gröber angenommen.

Beim Etat des Reichskanzlers beantragen die Sozialdemokraten eine Resolution, nach welcher eine kürzlich im Reichsanzeiger veröffentlichte Berichtigung eines in einem Gesetz vom Jahre 1891 vorgekommenen Druckfehlers für ungiltig erklärt werden solle, da sie der Zustimmung des Reichstages entbehre. Abg. Stadthagen (sozdem.) begründet die Resolution, indem er betont, daß die Regierung nicht einseitig in einem Gesetz Veränderungen vornehmen dürfe. Inzwischen ist ein Antrag Stumm eingegangen, der Reichstag möge unter Ablehnung der Resolution Auer nachträglich seine Zustimmung zu der Berichtigung ertheilen. Staatssekretär Nieberding erklärt, daß die Berichtigung auf seine Veranlassung erfolgt sei. Es komme bei Beurtheilung solcher Fragen darauf an, was der Gesetzgeber gewollt habe. Ueber die Absicht des Reichstages bezüglich der berichtigten Stelle in dem betreffenden Gesetz bestehe kein Zweifel. Es handle sich nur um ein Versehen. Die Berichtigung sei erst erfolgt, nachdem sich der Staatssekretär des Innern mit dem Präsidenten des Reichstages in Verbindung gesetzt habe. Im Jahre 1873 sei in Uebereinstimmung mit dem damaligen Reichstagspräsidenten Simson ebenfalls eine Berichtigung im Reichsgesetzblatt erfolgt. Auch beim Depotgesetz hätten kleine Berichtigungen vorgenommen werden müssen. Das Reichsgericht habe die Berichtigungen als gesetzlich giltig anerkannt. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) legt dar, daß die hier in Rede stehende Berichtigung genau die Wünsche des Reichstages wiedergebe, der Reichstag möge ihr aber jetzt noch formell die Zustimmung ertheilen. Abg. Spahn (Ctr.) sagt, da die Berichtigung im Einvernehmen mit dem Reichstagspräsidenten erfolgt sei, so bleibe die Frage zu erörtern, ob der Präsident zu solchen Auslegungen berechtigt sei. Um die Frage zu klären, beantrage er, beide Anträge an die Geschäftsordnungskommission zu verweisen. Abg. v. Bennigsen (natlib.) macht geltend, daß der Reichstag bei solchen Berichtigungen doch auch mitzureden habe und sich hierbei nicht allein durch den Präsidenten vertreten lassen könne. Er sei mit der Verweisung der Anträge an die Geschäftsordnungs-Kommission einverstanden. Es sei denkbar, daß Berichtigungen erfolgen könnten, für die kein Grund vorliege. Deshalb müsse die Mitwirkung des Reichstages gewahrt werden. Abg. Stadthagen (sozdem.) meint, der Präsident könne nicht der Interpret des vorigen Reichstages sein. Staatssekretär Nieberding betont, daß die Berichtigung den korrekten Sinn der Beschlüsse des Reichstages und des Bundesrathes wiedergebe. Nach einer weiteren Debatte werden beide Anträge der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes fragt der Abg. Richter (freis. Volksp.) wegen der provisorischen Verlängerung des Handelsvertrages mit England und wegen des Vertrages mit China an. Der Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt erwidert, die Verhandlungen mit England seien im Gange. England habe materielle Vorschläge gemacht, die gegenwärtig der Prüfung unterlägen. Staatsminister v. Bülow führt aus, der Vertrag mit China sei am 6. März in Peking unterzeichnet worden und werde Anfang Mai hier eintreffen. Ueber den Inhalt des Vertrages könne er zur Zeit keine weiteren Mittheilungen machen, als die, welche er Anfang Februar zur Kenntniß des Reichstages gebracht habe. Abg. Pauli (Reichsp.) fragt, wie weit die Angelegenheit mit den Gebrüdern Denhardt stehe. Unterstaatssekretär Frhr. v. Richthofen entgegnet, England habe wegen dieser Angelegenheit ein Schiedsgericht vorgeschlagen, die Antwort der Gebrüder Denhardt stehe noch aus. Ueber die Berechtigung ihrer Ansprüche gingen die Meinungen weit auseinander. Abg. Werner (dtschsoz. Refp.) ist von dieser Antwort nicht befriedigt. Als man Witu aufgegeben habe, hätte man die Ansprüche der Gebrüder Denhardt abwägen sollen. Die Verhandlungen mit England schritten sehr langsam vor. Der Etat des Auswärtigen Amtes und der Schutzgebiete wird schließlich erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Fortsetzung der dritten Etatsberathung.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 29. März 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	188—200	128—138	128—140	136—145
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	182	135—136	144	134
Anklam	180—184	133—135	135—150	135—138
Danzig	185—191	137	148	136
Elbing	—	—	—	—
Thorn	175—186	137—139	135—142	137—143
Culm	—	—	—	—
Breslau	192	149	171	158
Bromberg	178—184	134—142	140—150	135—150
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p.l.	712 gr. p.l.	573 gr. p.l.	450 gr. p.l.
Berlin	196½	145	—	155
Stettin Stadt	191	137½	160	145
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 29. März 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 718—724 Gr. 178—181 Mk., inländ. roth 708—750 Gr. 178—186 Mk., transito bunt 708 bis 734 Gr. 148—154½ Mk., transito roth 740 bis 777 Gr. 157 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 697 bis 756 Gr. 132½—135 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 668 Gr. 159 Mk., transito große 597 bis 615 Gr. 98—104 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 74 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,17½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz: flau. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,65 Mk. Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,57½ Mk. bez.

Die Lieferungen und Leistungen zum Neubau eines Postgebäudes im Barackenlager beim Fuß-Artillerie-Schießplatz zu Thorn — veranschlagt zu rund 9000 Mark — sollen ungetheilt in einem Lose öffentlich verdungen werden, wofür Termin auf

Montag den 4. April 1898 vormittags 11 Uhr

in meinem Dienstzimmer anberaumt ist.

Wohlverschlossene, postfreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Dienstzimmer einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen eingesehen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1 Mark entnommen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Baurath **Heckhoff.**

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Straßenkehrichts, des Hausmülls und der Kloake aus sämmtlichen Grundstücken der inneren Stadt und der Bromberger Vorstadt soll seitens der Stadtgemeinde Thorn an Unternehmer im Wege der öffentlichen Verdingung vom 1. Mai d. J. ab vergeben werden.

Angebote auf die Uebernahme dieser Abfuhr sind getrennt
a. für die Innenstadt und
b. für die Bromberger Vorstadt und ferner unter der Voraussetzung abzugeben, daß die Abfuhr entweder
c. auf drei Jahre oder nur
d. auf zwei Jahre (hintereinander)
vergeben wird.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebote auf Abfuhr des Straßenkehrichts" versehen unter gleichzeitiger Anerkennung der für diese Ausschreibung festgesetzten Bedingungen

bis zum 6. April 1898
mittags 12 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst die eingegangenen Angebote im Beisein etwa erschienener Unternehmer eröffnet werden.

Die Bedingungen sind werktäglich während der Dienststunden im Stadtbauamt einzusehen, oder von dort gegen Zahlung von 50 Pf. Vervielfältigungsgebühr zu beziehen. Die betreffenden Bieter sind sechs Wochen an ihr Angebot gebunden. Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Angebots eine Bietungskaution von 100 Mark an die Stadtkämmereikasse zu zahlen, welche nach Ertheilung des Zuschlages zurückgezahlt wird.

Dieselbe verfällt, sobald der Unternehmer sein Angebot vor Ertheilung des Zuschlages zurückzieht.

Thorn den 16. März 1898.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung, derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Komtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine, von einem andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet."

Der Magistrat.

Gummi-Tischdecken
und
Küchen-Auflegerstoffe
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Lose

zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11,
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und
Preislagen.

Versetzungshalber sind fast neue **Möbel,** sowie 2 schöne Oleanderbäume bill. zu verkaufen. Neues Proviant-Amt, pt., Roonstraße, Wilhelmstadt.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,
empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schliemann.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Blauen und weißen Mohn
empfiehlt **A. Kirmes.**

„25 Pf."

Lessive Phenix zum Waschen von Wäsche ohne Seife, Originalpackung Pfd. 25 Pf. **Kartoffelmehl,** Pfd. 13 Pf. **Weiße Seife,** Pfd. 16, bei 5 Pfd. 15 Pf. **Grüne Seife,** Pfd. 17, bei 5 Pfd. 16 Pf. **Oranienburger Seife,** Pfd. 22, bei 5 Pfd. 21 Pf. **Soda,** Pfd. 5 Pf. **Creme-Stärke, Creme-Farbe, Safran, Seifenpulver, Bleichsoda, Waschkrystall, Waschblau, Borax, Chlorkalk, ff. Toilette-Seifen, Parfums.**

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung.

B. Bauer-Mocker, Thornerstr. 20.

Hochstämmige Rosen
in großer und schönster Auswahl, nach meiner Wahl pro Stück 1 Mk., 20 Stück 18 Mk.,
Diverse Nadelhölzer,
Alleebäume, Trauerbäume und **Ziersträucher, Erdbeer- u. Spargel-Pflanzen** sowie
Obstbäume
aller Art offerirt billigst
M. Templin, Baumschule, Lissomitz-Thorn.
Haltestelle der Weichselstädtebahn.

Mein großes Lager
in modernen und geschmackvollen
Tapeten
und
Borden, Pappmachee-Hohlkehlen und Rosetten
empfehle **zu billigsten Preisen.**
L. Zahn,
Schillerstraße 12.

Fortzugshalber stehen
Wirthschafts-Gegenstände
zum Verkauf.
Mocker, Thornerstr. 38, 1 Tr.

Hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich meine
Fabrik künstlicher Mineralwasser
von Strobandstraße Nr. 5 nach meinem Hause,
Brückenstrasse Nr. 11
verlegt habe.
Ich bitte, das mir bisher bewiesene Wohlwollen mir auch ferner zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Max Pünchera.

Für Radfahrer
empfehle
Sweaters, Sporthemden,
Trikots, Strümpfe,
Leggings, Sport-Mützen,
Sport-Gürtel, Sport-Gamaschen.
Feine Loden und Cheviots für Anzüge.
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Mein Bureau

befindet sich vom 1. April ab
Albrechtstraße Nr. 6, hochparterre
(Ecke der Friedrichstraße)
im Hause der Herren **Ulmer & Kaun.**
Ludwig Wollenberg,
General-Agent der Viktoria zu Berlin.

Gänzlicher
Ausverkauf!

Gebe mein seit **30** Jahren bestehendes
Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft
auf. Sämmtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar** ausverkauft.
J. Jacobsohn jr.,
Seglerstraße Nr. 25.

Pelzsachen,

auch **Wollsachen** 2c. werden nach langjährigen fachmännischen Erfahrungen in eigens dazu passenden Räumen zur Conservirung, unter Garantieschein gegen Motten- und Feuerschaden, angenommen.

C. Kling, Kürschnermeister,
Breitestraße 7, Eckhaus,

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehle ich Ihnen

„Salem Aleikum".

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Confektion bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 = 4 Pf., Nr. 5 = 5 Pf., Nr. 6 = 6 Pf.,
Nr. 8 = 8 Pf., Nr. 10 = 10 Pf. per Stück.

Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

„Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik Yenidze in Dresden."

Salem Aleikum ist gesetzlich geschützt, vor Nachahmungen wird gewarnt. Niederlagen nur in den besseren Cigarren-Geschäften.

Zu haben bei

Gust. Ad. Schleh, Breitestrasse Nr. 21.

Geschäfts-Eröffnung.

Höflichst Bezug nehmend auf die in voriger Woche angezeigte Geschäfts-Verlegung erlauben wir uns, einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir am heutigen Tage unser

Schuhwaaren-Geschäft
in dem Lokale
Breitestrasse 32
neu eröffnet haben.

Das Lager ist auf das sorgfältigste in neuen, modernen, wirklich reellen Waaren assortirt, welche zu billigsten Preisen abgegeben werden.

Hochachtungsvoll
Gebrüder Prager.



Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Laden

für Handschuhgeschäft. Elisabethstraße od. Neust. Markt, zu miethen gesucht. Off. u. **20** a. d. Exp. d. Ztg.

Culmerstraße 9
ist ein Keller, zu jedem Geschäft geeignet, als Plättgeschäft, Werkstelle, Selterfabrik 2c., sofort zu vermiethen. Zu erfragen Altstädt. Markt Nr. 20.

Möbl. Wohn. u. Burschengel.,
auf Wunsch a. Pferdest., sofort z. v. Klosterstr. 1. Zu erfr. Altst. Markt 20, II.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Culmerstr. Nr. 15, I.

---

1 **möbl. Zimmer** zu vermiethen Schillerstraße 4, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinet v. sofort z. verm. Coppernikusstr. 20.

Fein möblirtes Zimmer
Schillerstr. 5, 2 Tr.

Möblirte Wohnung z. verm.
Bäcker- u. Coppernikusstr.-Ecke 19, I.

M. Z. b. z. v. Gerechtestr. 26, III. v.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermiethen. Gerstenstraße 10.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen Thurmstraße Nr. 8.

Hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.
W. Busse.

---

1. Etage,

7 Zimmer, nebst allem Zubehör, event. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
Schultz, Friedrichstr. 6.

In meinem Hause, **Brückenstraße Nr. 11,** sind noch
herrschaftliche Wohnungen
von 7 Zimmern und allem Zubehör, komfortabel eingerichtet, Gas- und Badeeinrichtung, per 1. April 1898 zu vermiethen.
Max Pünchera,
Strobandstraße 5.

Möbl. Zim. mit Kaffee vom 1. April zu vermiethen. Seglerstraße 7.

Eine Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber vom 1. April d. Js. in meinem Hause, **Schulstraße Nr. 11,** zu vermiethen.
Soppart.

---

1. und 2. Etage,
je 6—7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ev. Pferdestall und Burschenstube, im Neubau
Brombergerstraße 78
sofort zu vermiethen.

Gerechtestraße 6,
1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, vollständig neu herger., v. sofort zu vermiethen. Preis 700 Mk. Näheres im Waffengeschäft daselbst.

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Grabenstraße 2,
2 Trp. (Brombergerthorplatz) freundl. Wohnung von 4 Zimm., Küche und Zubehör für 500 Mk. zu vermiethen.

Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.
M. Kaliski. Elisabethstr.

I. Etage

Gersten- und Gerechtestraße-Ecke sowie **eine Wohnung** in der II. Etage für 380 Mark per 1. April zu verm.
H. Rausch.

Brückenstraße 18, I,
ist die Wohnung vom 1. 4. bis 1. 10. 1898 zu vermiethen. Näheres Breitestraße 13 im Laden.

Frdl. Wohnung mit Balkon, 200 Mk., z. v. **Wichmann,** Culm. Vorst. 44.

Zwei Wohnungen
sind vom 1. April cr. zu sehr billigem Preise zu vermiethen. Jede Wohnung besteht aus einer Stube, Küche, Keller und Stall. **Kujath,**
am Bahnhof Mocker.
Daselbst steht auch ein gut erhaltener **Arbeitswagen** billig zum Verkauf.

Eine kl. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen.
Culmerstraße Nr. 20, I.

2—3 unmöblirte Zimmer
zu vermiethen Bäckerstraße 43, 1 Tr.

Eine Wohnung,
2 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. April an ein kinderloses Ehepaar oder einzelne Dame zu vermiethen.
Elisabethstraße 7.

Eine kleine Wohnung
für 50 Thaler zu vermiethen. **Curth,** Gärtnerei, Philosophenweg Nr. 10.

Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

Kellerwohn. v. 1./4. z. v. Strobandstr. 6.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn